

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, Postfach 50 23, 2900 Oldenburg

142. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Mai 1991

Nummer 5

## Ändern USA Sowjetpolitik?

US-Außenminister Baker soll dem sowjetischen Präsidenten Gorbatschow gegenüber kürzlich ausdrücklich betont haben, die USA hätte die Sowjetunion „nur in den Grenzen von 1939“ anerkannt. Eine entsprechende, im Westen bisher unbeachtet gebliebene Meldung der „Prawda“, die der Kölner Osteuropaexperte Professor Boris Meissner jetzt in Mainz auf einer Tagung des „Göttinger Arbeitskreises“ vortrug, löste unter den anwesenden Wissenschaftlern lebhaft Diskussionen über mögliche Hintergründe einer neuen amerikanischen Haltung aus. Über die Frage, ob eine solche Einschränkung der völkerrechtlichen Anerkennung sich nur auf die baltischen Republiken und der Kurileninseln oder auch auf sonstiges von den Sowjets durch den Krieg dazugewonnenes Gebiet beziehe (also deutsches, polnisches, finnisches und rumänisches, wo die Betroffenen selbst den Verlust inzwischen anerkennen), wurde in Mainz keine Übereinstimmung erzielt. „Die Welt“

## Dem Auftrag Ostpreußen verpflichtet Landesvertretung tagte in Potsdam

Die Ostpreußische Landesvertretung, die demokratisch legitimierte Vertretung der Ostpreußen, tagte am 20. und 21. April unter Vorsitz ihres amtierenden Sprechers und Vizepräsidenten des Bundes der Vertriebenen, Harry Poley, in Potsdam.

In einer Grußadresse an die Mitglieder der Ostpreußischen Landesvertretung dankte der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Manfred Stolpe, für die Wahl des traditionsreichen Landes als Tagungsort. Er würdigte den „Beitrag der Vertriebenen und Flüchtlinge zum Aufbau der Bundesrepublik“ und äußerte zugleich die Hoffnung, „daß die Vertriebenen und Flüchtlinge, die um den Wert der Heimat in besonderer Weise wissen, dazu beitragen, daß Heimat

neugeschaffen“ und der Friede voran gebracht werden würde.

In seinem Bericht zur Lage ging der amtierende Sprecher der Landmannschaft Harry Poley ebenfalls auf den Tagungsort ein, den er als einen Ort „der Verpflichtung der Geschichte“ bezeichnete. In Potsdam stünden sich das 1685 erlassene Toleranzedikt der Großen Kurfürsten und die Beschlüsse der Siegermächte von 1945, die die „Amputation Deutschlands“ zum Ziel hatten, gegenüber. Doch „Vertreibung lohnt sich nicht“, solange die Völker Unrecht nicht hinnehmen würden, wie es dieser Tage erst wieder das Beispiel Japans zeige, das in der Frage seiner Nordterritorien „eine feste Haltung“ zeige. Frei-

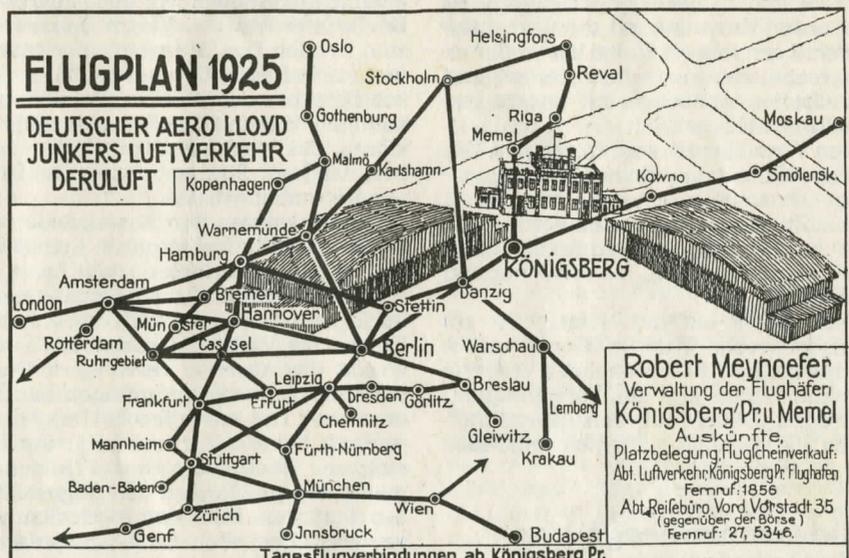
bitte umblättern

## Bald Grenzübergänge in Ostpreußen

Zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg soll es wieder Grenzübergänge zwischen dem polnisch verwalteten und dem sowjetisch verwalteten Teil Ostpreußens geben. Polnischen Presseberichten zufolge, ist dies ein Ergebnis der Gespräche von sowjetischen Wirtschaftsexperten mit der Führung der Verwaltung in Königsberg. Der erste von zwei geplanten Übergängen werde wahrscheinlich schon im Mai geöffnet.

Nach den Berichten sollen die Übergänge bei Grunau zwischen Braunsberg und Heiligenbeil sowie an der Hauptstraße von Allenstein nach Königsberg zwischen Beisleiden und Preußisch-Eylau entstehen. In absehbarer Zeit werde auch die Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Königsberg wieder hergestellt. Außerdem solle das geteilte Frische Haff im Sommer wieder ganz für die Schifffahrt zugänglich werden.

Weiter nächste Seite



Von Königsberg nach München (über Berlin und Leipzig) in zehn Stunden und 20 Minuten und für 180 Mark. Das war anno

1925 mit der Deutschen Aero Lloyd – Junkers Luftverkehr Deruluft.

Eine Kopie dieses interessanten Flugplans stellte uns

dankenswerterweise ein gebürtiger Königsberger zur Verfügung.

Übrigens: Ein Jahr später, exakt am 6. Januar 1926,

schlossen sich die „Junkers-Luftverkehr AG“ und der „Deutsche Aero-Lloyd“ zur Deutschen Lufthansa AG zusammen.

lich habe hingegen der deutsche Staat ohne Zwang auf 700 Jahre altes Staatsgebiet verzichtet, was jedoch nicht zu der von manchen erwarteten Zerreißprobe innerhalb der Vertriebenen geführt habe, sondern diese in eine „Bewährungsphase“ geführt habe, in der ungehindert der Auftrag für Ostpreußen verpflichtend fortgelte. Im Rahmen der Berichte über die Arbeit der Landesvertretung wurde auch über die in Mitteldeutschland inzwischen aufgenommene Arbeit berichtet und die Kontakte im nördlichen Ostpreußen und anderen Teilen der übrigen Heimat gewürdigt.

Bei den Ergänzungswahlen der Ostpreußischen Landesvertretung wurden Wilhelm von Gottberg als stellvertretender Sprecher der Landsmannschaft und Dr. Wolfgang Thüne als Mitglied des Bundesvorstandes der LO gewählt.

Die Ostpreußische Landesvertretung gab auf ihrer Sitzung in Potsdam die nachfolgende Erklärung zum deutsch-polnischen Vertrag ab:

Die Vereinigung von West- und Mitteldeutschland erfüllt uns mit Dank und Freude. Als Heimatvertriebene haben auch wir mit unserem beharrlichen Bemühen um die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands unseren Beitrag zu dieser ersehnten Stunde unseres Volkes geleistet.

Daß aber das Gebiet jenseits von Oder und Neiße, die Heimatprovinzen der Ostdeutschen, keine angemessene Erwähnung im Vereinigungsprozeß erfahren hat, erfüllt uns mit Verbitterung. Damit ist man der großen geschichtlichen und kulturellen Bedeutung eines Viertels unseres Vaterlandes und des Schicksals seiner früheren rechtmäßigen Bewohner sowie der dort noch unter polnischer Herrschaft lebenden Deutschen nicht gerecht geworden.

Auch bei Würdigung der Vereinigung mit Mitteldeutschland bleibt bei uns Ostpreußen der Schmerz über den Verlust der Heimat. Unser Rechtsempfinden und unser Vertrauen auf die Gerechtigkeit sind erschüttert. Polen hat weder einen rechtlichen noch historischen und moralischen Anspruch auf unsere ostpreußische Heimat.

Den Vertriebenen wird durch den Verlust der Heimat das höchste Opfer abverlangt. Umsomehr erwarten sie, daß in dem z.Zt. zu verhandelnden Vertrag alle anstehenden Fragen, die zwischen unseren Völkern bestehen, Berücksichtigung finden.

Das „Recht auf die Heimat“ ist ein Menschenrecht. Nur im Geiste dieses Rechts können die kommenden Verträge Bestand haben und zur Verständigung beitragen. Dabei muß den Lebensinteressen aller Beteiligten in gleichem Maße

## Bald Grenzübergänge . . .

Fortsetzung von Titelseite

Zwischen den beiden Teilen Ostpreußens gab es bisher so gut wie keine Kontakte. Der sowjetisch verwaltete nördliche Teil von Ostpreußen war militärisches Sperrgebiet und die Grenze auf sowjetischer Seite stark bewacht. oprM

Gerechtigkeit widerfahren. Hierzu gehören die noch in den alten deutschen Ostprovinzen lebenden Landsleute, die von dort Vertriebenen und die dort jetzt lebenden polnischen Neusiedler.

Wird der Vertrag aber nicht von diesen zeitlosen Grundsätzen bestimmt, so werden neue Bitterkeiten entstehen und neue Gräben aufgerissen; die angestrebte Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn trüge schon in seinem Ansatz den Keim zu neuen Konflikten. Dieses kann weder im deutschen noch im polnischen Interesse liegen.

Eine dauerhafte Ordnung des Friedens kann nur dann entstehen, wenn die beiden Völker wirklich zueinanderfinden unter Wahrung der Freiheit und der Menschenrechte und unter Beachtung der jeweiligen kulturellen Identität sowie der historischen Wahrheit, und wenn die beiden Völker den festen Willen haben, einen gerechten und tragbaren Ausgleich auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung des Völkerrechts zu erzielen. DOD

## Memeldeutsche im Zwiespalt ihrer Gedanken

Noch vor dreieinhalb Jahren war das Memelland für Ausländer, insbesondere für Deutsche gesperrt. Nun kommen im Sommer mehr und mehr, um noch einmal nach der alten Heimat zu sehen oder Verwandte zu besuchen. Wie viele Deutsche es noch gibt, weiß keiner mehr genau. In den Dokumenten der meisten steht inzwischen: litauisch.

Wer nach dem Krieg noch hier war oder wieder zurückkam, versuchte 1958 auszureisen. Doch nicht allen glückte der Beweis der früheren deutschen Staatszugehörigkeit. Vielen waren die entscheidenden Papiere während des Krieges verlorengegangen. Andere wollten sich nicht von dem heimatischen Hof trennen. Otto Jučius aus Klaipeda (Memel) erzählt: „1958 sollten wir auch ausreisen. Die Mutter hat das Visum bekommen, zum Bruder. Der Bruder meiner Mutter wohnte in Essen. Der hat das Visum geschickt. Aber der Vater wollte nicht mitkommen. Warum? Das kann ich nicht erklären, das weiß ich nicht. Und so blieben wir hier. Sind sehr viele Deutsche abgereist nach Westen . . .“

Litauer kauften den Ausreisenden die Gehöfte ab, die meist gut in Schuß waren. Andere verließen das Land so schnell wie möglich und verzichteten auf ihr Eigentum. Wieder anderen, wie dem Uhrmacher Walter Jurkschat aus Šilute, wurde die Ausreise verweigert. Dabei hatte der schon einen gültigen bundesdeutschen Paß in der Tasche. Den besitzt er auch heute noch und zeigt ihn uns stolz vor. Noch heute ist das Dokument gültig, regelmäßig von den Angestellten der deutschen Botschaft in Moskau verlängert, aber eben ohne sowjetisches Ausreisevisum.

Als die Ausreisewelle 1958 begann, kamen viele Ausreisewillige zur Familie Jurkschat, die ihnen bereitwillig bei der Bewältigung der Formularflut half und hilfreiche Ratschläge erteilte. Dafür rächten sich die sowjetischen Behörden. 32 Jahre lang lebt Walter Jurkschat

## Sowjets machen Kasernen dicht

Die Sowjets machen nach einjährigem Tauwetter in Schlesien, Ostbrandenburg und Ostpommern wieder ihre Kasernen dicht, berichten die regionalen Zeitungen. Der Umgang mit Polen wurde drastisch eingeschränkt. Dies erfolgte vermutlich auf Anweisung des Befehlshabers der in Polen stationierten „Gruppe Nord“, Generaloberst Viktor Dubynin, der zu den „Hardlinern“ in der Sowjetarmee zählt. Er hatte den Polen in der Presse gesagt, daß seine Soldaten vorerst in Schlesien und Ostpommern bleiben werden. oprM

Werben auch Sie bei allen Gelegenheiten für das „Memeler Dampfboot“.

schon getrennt von seiner Verlobten und ihrer gemeinsamen Tochter. Jetzt endlich könnte die Ausreise klappen. Dabei war er schon in Deutschland, 1945, auf der Flucht. Er erzählt: „Wir waren im Kreis Hersbruck, bei Nürnberg, in Franken. Dann kam ein Erlaß der amerikanischen Militärbehörde, wer sich 1947 entschließt, in die Heimat zurückzukehren, der kriegt von der UNRRA pro Kopf 3 kg

## 20. Deutschlandtreffen der Memelländer in der Patenstadt Mannheim



vom 31. August bis 1. September 1991

Sichern Sie sich frühzeitig preiswerte Fahr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Die Bundesbahn „Städtetouren“ und Ihre Memellandgruppen sind dazu eine gute Hilfe.

Lebensmittel, also Pakete mit amerikanischen Schokoladen, Konserven und so weiter . . . Die Pakete haben uns verlockt. Wir dachten, daß wir nun doch in die Heimat zurückkehren müßten, dann würden wir nicht ohne Lebensmittel fahren. Und dann haben wir uns entschlossen, in die Heimat zurückzukehren. Waren die Lebensmittelpakete nicht gewesen, hätten wir uns anders entschieden . . .“

Es war aber nicht so einfach, Haus und Hof wiederzuerhalten. Inzwischen waren viele Litauer in die Gegend gekommen. Frau Kupriene aus Mazkai (Matzken, Kreis Heydekrug): „Hier war mal ein großer Hof. Wir sind seit 1950 hier, haben lange in einer kleinen Hütte gewohnt. Hier im Haus waren 40 Jahre lang sechs russische Familien. Die sind jetzt alle weg.“ Sie weist in die Landschaft: „Sehen Sie, das Wäldchen haben wir angepflanzt, was für's Auge. Als dann die Melioration gekommen ist, habe ich den Kolchosvorsitzenden gebeten, das Wäldchen stehenzulassen. Na, da ist es noch . . .“

Oft sieht aber alles verkommen und vernachlässigt aus, wie in der Schäferei Naußeden. Obergeschosse der Häuser werden oft nicht mehr bewohnt, Fenster nicht verglast. So sind die Gebäude Wind und Wetter preisgegeben. Die Bewohner der Schäferei schwärmen von Deutschland: „Da ist es so schön, und man kann alles kaufen. Und nun ist es vereinigt, da ist alles noch besser.“ Die Söhne der Familie haben in der Nähe von Wismar gedient. Hier bedauert man fast, daß die Rote Armee nun aus Deutschland abzieht.

Leider treffen wir Bruno Nimsch nicht an. Er soll, so hörten wir, gerade aus Deutschland zurückgekommen sein. Wir hätten gerne gewußt, wie sich ein Deutscher aus dem Memelland als Angehöriger der Sowjetischen Armee bei seinem Wehrdienst in Deutschland gefühlt hat.

Auch wenn es nicht mehr viele Deutsche gibt, ihren Hinterlassenschaften begegnen wir auf Schritt und Tritt. Deutsche Aufschriften sind keine Seltenheit. Die Tünche ist eben noch Vorkriegsware. Aus der Zeit von vor dem Krieg gibt es auch viele Geschichten. Eduardas Miežėitis (Jahrgang 1905) läßt uns in Klaipėda in seine Wohnung ein. Während wir noch die Photos an der Wand bestaunen, erzählt er uns aus seinem Leben. Zuerst über Hitlers Auftritt in Memel 1939: „In der ersten Reihe habe ich gestanden. Da waren viele Menschen. Von überall her sind sie gekommen. Das war doch ein Ereignis.“ Er schweigt einen Moment und erinnert sich dann noch: „Blumen werfen war verboten. Hätten ja Bomben drin sein können.“ Seine Frau sagt: „Nach dem Krieg haben wir gehungert. Dann nich' mehr. Nu' sind die Geschäfte aber leer.“ Realität des Jahres 1991. Als wir uns verabschieden, frage ich, ob die beiden noch einen Wunsch für ihr Leben haben. „Hungern möchten wir nicht mehr.“ Dabei ist die Landwirtschaft dieser Region die ertragreichste der gesamten Sowjetunion.

Ihre Zukunft sehen die Deutschen um Klaipėda und Šilute gelassen. „Wenn man wegmöcht', dann nur wegen der Kinder . . .“ Anders dagegen die Li-

## Ein frohes Pfingstfest

allen Memelländern in Deutschland, in der Heimat sowie in allen anderen Ländern

wünschen  
Ihr „Memeler Dampfboot“  
und die „Arbeitsgemeinschaft der  
Memellandkreise“.

tauer. Viele wittern das Tourismusgeschäft und möchten investieren. Im letzten Jahr ließ sich das schnellste Geld mit Autofahrten nach Kaliningrad (Königsberg) und Gusew (Gumbinnen) verdienen. Einmal hin und zurück im „Wolga“ kostet 100 DM, was nach gängigem Schwarzkurs ungefähr einem fünffachen Monatsverdienst entspricht. Nun, da jeder Ausländer offiziell in das ehemalige Ostpreußen – wenn auch nicht in jede Ortschaft – einreisen darf, wird die Nachfrage sinken. Um deutschen Ansprüchen zu genügen, müßte man schon etwas gründlicher investieren, etwa in Hotels und Pensionen. Da aber verhalten sich die Litauer eher zögerlich. Allerdings gibt es im Umkreis von Memel schon keine Immobilien mehr zu erwerben. Die Gegend ist voller alter Häuser in idyllischer Lage . . .

Zur gesamtpolitischen Situation in Litauen äußern sich die Memelländer vorsichtig. Es gibt viele, die vermuten, daß die Litauer ihre Unabhängigkeit auch mit Gebietskonzessionen bezahlen würden. Und richtig litauisch sei das Memelland nie gewesen . . .

Hinüber über die Memel nach Sowjetsk (Tilsit) fährt man seit der Unabhängigkeitserklärung seltener. In erster Linie hängt das aber mit der deutlichen Warenverknappung im letzten Jahr zusammen. Viele Erzeugnisse werden nur noch an die Einwohner des jeweiligen Gebietes verkauft. So bleiben die Hauschuhe in Nordostpreußen und die fette Sahne im Memelgebiet.

Eines Morgens sitzen wir noch in einem ehemaligen Gesindehaus des Gutes Šėreitlaukiai (Schreitlaugken) beim Frühstück, als Besuch vorfährt. Iwan Brossowitsch kommt aus Sowjetsk, um seinen neuen Teppich abzuholen, den unsere Gastgeber für ihn gekauft haben. Als er so kerzengrade in der Tür steht, frage ich ihn, ob er bei der Armee sei. „Nein“, lächelt er, „die zehn Jahre sind vorbei. Jetzt habe ich eine Kooperative. Aber die Armee hat mich in diese schöne Gegend gebracht.“ Geboren wurde Iwan Brossowitsch im fernen Norden, in der Region Krasnojarsk.

Litauische Zöllner bewachen mittlerweile die Grenzen. Aber es wird geschmuggelt wie eh und je. Handelt es sich doch hier um einen Abschnitt der traditionsreichen Grenze, die früher zwischen dem deutschen Kaiserreich und dem zaristischen Rußland verlief.

Als die Schlesiendeutschen im Herbst eine deutsch-polnische Doppelstaatsbürgerschaft forderten, wurde man auch in Litauen hellhörig. Aber es waren mehr die Litauer, die die Ohren spitzten. Die Deutschen haben sich zum größten Teil

schon entschieden. Wie sagt Otto Jučius: „Arbeiten müssen wir überall. Ich kann nicht klagen, daß es mir schlecht geht. In Deutschland ist es so: Gehst Du hin zu ihnen und wirst nicht eingeladen, bekommst Du auch kein Täbchen Tee und nichts zu essen.“

Bruno Nimsch hingegen hat seine Koffer schon länger gepackt. Er möchte Deutschland so schnell wie möglich wiedersehen.

Jaan Cornelius

(Dieser Beitrag erschien in der Wochenzeitung „Sachsen-Spiegel“).

## „Gottes Geist bereit zum Leben“

Eine besinnliche Betrachtung zum diesjährigen Pfingstfest von Pastor Ulrich Scharffetter.

*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, und werdet meine Zeugen sein!*

Apostelgeschichte 1 V. 8a

Liebe Landsleute,

Pfingsten weckt in uns viele Erinnerungen an die Art und Weise, wie wir dieses hohe Fest der Kirche in unserer unvergessenen und wieder so nah gerückten Heimat feierten. Mir steht noch deutlich vor Augen, wie der Freude über Pfingsten ganz äußerlich Ausdruck verliehen wurde. Überall war Birkengrün zu sehen, an den Häusern und Kirchen, ja selbst unsere uns so vertrauten Sandkrugfähren waren an Mast, Heck und Bug festlich geschmückt. Zum Ausdruck sollte gebracht werden: Überall in der Schöpfung bricht sich neues Leben Bahn. Aus der scheinbar tot daliegenden Winterlandschaft sprießt und keimt neues Leben, ohne unser Dazutun.

Wir dürfen als Christen in diese Freude einbringen das Lob Gottes, der seinen Geist sandte und sendet, damit seine Gemeinde zum Leben erweckt wird. Wie eingeschüchert und voller Zweifel waren die Jünger, als ihr Herr von ihnen weg ging. Was sollte nun aus ihnen werden, ohne die Anwesenheit und den Beistand Jesu? Aber der Herr verließ sie nach den 40 Tagen seiner Anwesenheit nach Ostern nicht ohne Trost und Zuspruch. Er versprach ihnen die Sendung seines Geistes und er umschloß sie mit seinem Segen. Mit leeren Händen standen sie vor diesem Abschiednehmen und doch wurden ihre Hände und Herzen „bis zum Überlaufen“ gefüllt mit dem Geist, der nun an die Stelle des Geekreuzigten und Auferstandenen trat. Sie

waren voller Angst und Zweifel, das ist biblische Überlieferung, aber genauso wahr ist, daß sie ihre Hände nicht in den Schoß legten, sondern 10 Tage lang beteten: „Herr, erfülle dein Versprechen, komm Heiliger Geist.“

Von diesem Gebet lebt die Kirche, lebt der einzelne Christ. Es ist gut, in einer reichen Tradition zu leben, sich an dem zu freuen, was vor 2000 Jahren in Jerusalem geschah. Viel wichtiger aber ist, immer wieder neu um diese Kraft Gottes zu bitten, die in Jesus ist, und die uns in seiner Gemeinde zugeteilt wird. Der Heilige Geist ist nicht eine Belohnung für einen kleinen Kreis von Frommen, sondern für alle jene bestimmt, die sich nicht schämen, mit leeren Händen vor Gott zu treten und um die von Jesus zugesagte Kraft zu bitten.

Der Geist schenkt Anteil an dem Heilsweg Christi, er schenkt Freude an der Vergebung und der Auferstehung und er sendet. Jesu Liebe will uns auf den Weg bringen zu Menschen, die Hunger haben nach wahrer Lebenserfüllung, die Trost und Zuspruch brauchen in den Belastungen ihres Lebens.

Der Geist macht also fähig zum Zeugnis Jesu, Geistbegabung und Zeugnis hängen untrennbar zusammen. Keiner der Jünger kam nach dem Pfingstgeschehen auf die Idee, sich von der Welt zurückzuziehen. Sie blieben in der Gemeinschaft mit ihrem Herrn und untereinander, und dann machten sie sich auf den Weg. Auf diesen Wegen wurde die Kirche, erwuchs Gemeinde. So ist es bis heute, Gott sei Dank!

Unsere Zeit ist voller Widersprüche und Spannungen. Sie ist natürlich mit dem Erleben der Apostel und ihrer Umwelt nicht vergleichbar. In einer Beziehung allerdings haben wir Menschen uns nicht verändert. Wir sind immer in der Gefahr, „abhängig“ zu werden, Illusionen zu erliegen, unser eigenes Fehlverhalten zum Maßstab aller Dinge zu machen. Kein Mensch, auch der klügste nicht, weiß den rechten Weg in die Zukunft. Unheimliche Ängste kommen auf uns zu. Wie soll es weitergehen? Zum Beispiel in unserem Volk, in unserem Verhältnis zwischen Menschen in Ost

und West? Der Geist Jesu zeigt neue begehrenbare Wege, befreit zum Leben. Er sprengt die Ketten der Todesverfallenheit und führt zu Menschen, die nichts dringender brauchen als Liebe, Liebe, die der Geist wirkt und Menschen zu Gottes Kindern machen.

Wir dürfen uns über das wunderbare Geschenk Gottes freuen, natürlich nicht nur am Pfingstfest. Vor allem aber wollen wir im Blick auf unsere Gemeinden unermüdlich bitten:

„Herr, mache deine Kirche neu, und fange bei mir an!“

Ihr

Ulrich Scharffetter

## Spenden für das Memelland

Am 3. Mai ist der letzte Container mit Spendengütern von Bremen aus per Schiff nach Memel gebracht worden. Vorausgegangen waren eine Sendung am 25. Januar und eine weitere am 12. März. Das MD hat darüber berichtet. Insgesamt sind damit rd. 1800 Einzelpakete in Memel eingetroffen und verteilt worden.

Im letzten Container befand sich auch ein umfangreicher Beitrag der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, der speziell für ein Altersheim, ein Waisenhaus und eine Kinderheim bestimmt war. 40 Pakete im Gesamtwert von mehr als 6000 DM enthielten, entsprechend ihrer Bestimmung, u. a. dringend benötigte Hygiene- und Körperpflegemittel sowie dort nicht erhältliche Nahrungsmittel für Kinder.

Die ersten beiden Sendungen wurden in Memel vom Krankenhaus „Rotes Kreuz“ aus verteilt. Ende April teilte Chefarzt Dr. Stacinkas uns mit, daß das Krankenhaus aus organisatorischen Gründen wie auch Raum- und Personalmangel, einer erneuten Lagerung und Verteilung nicht mehr gewachsen sei. Inzwischen hatte der Deutsch-Litauische Kulturverband seine Bereitschaft signalisiert, die Lagerung und Ausgabe der letzten Sendung zu übernehmen. Nach entsprechender gegenseitiger Ver-

ständigung wurde die angekündigte Bereitschaft bestätigt.

Über den Verlauf der Verteilung der am 3. Mai abgesandten Spendenpakete lagen bei Redaktionsschluß noch keine konkreten Meldungen aus Memel vor. Einen abschließenden Bericht werden wir in der nächsten MD-Ausgabe veröffentlichen.

## Gerettete und Retter der Ostseeflucht 1945 trafen sich in Damp

252 Vertriebene aus dem Memelland, aus Ostpreußen, Westpreußen, Danzig und Pommern, die 1945 mit Handels- und Kriegsschiffen über die Ostsee gerettet wurden, ehemalige Besatzungsmitglieder von Ostsee-Rettungsschiffen und ehemalige Soldaten, die an der Verteidigung der Ostseehäfen von Memel bis Wismar beteiligt waren, trafen sich im Ostseebad Damp. Zum diesjährigen „Ostsee-Treffen '91“ hatten gemeinsam das „Kuratorium Erinnerungsstätte ALBATROS – Rettung über See e.V.“ und das Ostsee-Archiv Heinz Schön, Bad Salzuflen, eingeladen.

Das „Ostsee-Treffen“ am Liegeort des Museumsschiffes ALBATROS, das an die größte Rettungsaktion der Seeschichte, das Fluchtgeschehen Ostsee 1944/45 erinnert, entstand aus dem ersten Treffen der Gustloff-Überlebenden und deren Retter zum 40. Jahrestag der GUSTLOFF-Katastrophe, am 30. Januar 1945. Der Gustloff-Überlebende und Marinebuch-Autor Heinz Schön hatte die Initiative zu diesem Treffen ergriffen und die Organisation übernommen. Seit 1986 findet alljährlich im Ostseebad Damp ein „Ostsee-Treffen“ der Geretteten und Retter der Ostseeflucht statt.

Schirmherr der diesjährigen Veranstaltung war die Bundesministerin a. D. Frau Dr. Wilms, Festredner Bundesverteidigungsminister Dr. Gerhard Stoltenberg, der sich als ehemaliger Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein der Ostsee besonders verbunden fühlt.

Höhepunkte des 5-tägigen Treffens, das am 27. April begann und am 1. Mai mit einem Festakt endet waren die Fahrt mit einem Förde-Dampfer in die Ostsee mit einer Kranzübergabe auf See zum Gedenken der Toten der Ostseeflucht 1945, die große Wiedersehensfeier der Geretteten der Ostseeflucht mit ihren Rettern und die von mehr als 500 Teilnehmern besuchte Feierstunde im großen Festsaal im „Haus des Kurgastes“ am Vormittag des 1. Mai.

Bundesverteidigungsminister Dr. Gerhard Stoltenberg erinnerte in seiner Festrede an das Fluchtgeschehen aus den Ostseehäfen 1945, die Rettung von mehr als 2,5 Millionen Menschen mit 1081 Schiffen der Handels- und Kriegsmarine, an den tragischen Untergang der „Wilhelm Gustloff“, der „Steuben“ der „Goya“ und 250 anderer Schiffe, die rund 25000 Todesopfer forderten und die Probleme, die sich aus der Massenflicht über See für das Aufnahmeland Schleswig-Holstein ergaben. Wie zuvor



Diese Brücke über den König-Wilhelm-Kanal führt nach Klischen, wo die 80jährige Frau Gelszinnus oft von Reportern besucht wird. Bild: Berger

der Vorsitzende des Kuratoriums Erinnerungsstätte ALBATROS – Rettung über See e.V., Friedrich Rohlfing in seiner Begrüßungsrede ausführte, ging auch der Minister auf das Flüchtlingsproblem der Kurden ein, das die Hoffnung zunichte machte, daß sich eine Massenflucht mit solchen Ausmaßen nirgendwo in der Welt wiederholen möge.

Dr. Edgar Jahn, der die Grüße aller Landsmannschaften der Vertriebenen überbrachte, erinnerte an die Leiden der Vertreibung und die große Aufgabe der Gegenwart, die Versöhnung.

Abschließender Höhepunkt der Festveranstaltung, die vom Marinemusikkorps Ostsee musikalisch umrahmt wurde, war die Verleihung der „Rettungsmedaille Ostsee 1945“, die Fregattenkapitän a.D. Friedrich Rohlfing und der Stifter der Auszeichnung, Heinz Schön,

vornahmen. Zehn Seeleute und ehemalige Soldaten und erstmalig auch eine Frau, erhielten die Medaille mit einer Urkunde. Der Älteste der Geehrten hat das Alter von 87 Jahren erreicht, die ausgezeichnete Frau war während der Ostseeflucht 1945 als DRK-Schwesternhelferin tätig, zwei der ausgezeichneten Seeleute kamen aus den neuen Bundesländern. Erstmals seit Einführung des Ostsee-Treffens 1985 nahmen eine größere Anzahl von Geretteten und Rettern aus den neuen Bundesländern in Damp am Ostsee-Treffen teil.

Bundesverteidigungsminister Dr. Gerhard Stoltenberg, dem Heinz Schön seine Dokumentation „Die GUSTLOFF-Katastrophe“ überreichte, nutzte nach dem Festakt die Gelegenheit, mit Rettern und Geretteten der Ostseeflucht 1945 zu sprechen.

kräftig mit. Wenn Dima mit der „Zieha“ kam, war ein fröhlicher Nachmittag oder Abend mit Liedern und Volkstänzen immer sicher.

Außer den Sitzungsabenden fanden sich die Mitglieder der Jugendlogen nach Absprache zu Nestabenden, meistens in der elterlichen Wohnung eines Mitgliedes, zusammen. Hier wurde für besondere Anlässe vorbereitet, geübt und geprobt.

Im Winter waren zum Wochenende die Rodelpartien sehr beliebt. Je nach Bedarf wurden ein oder zwei Pferde gemietet, die dann je 10 bis 15 Rodelschritten hinter sich herzogen. Stand ein Spazierschlitten zur Verfügung, so wurden die Rodelschritten an die beiden Kufen gehängt und ab ging es durch den Wald mit Schellen- und Glockengeläut nach Försterei zur Rodelbahn. Doch auch das Dange-Tal bei Tauerlauken war ein beliebtes Ziel für einen Winterausflug mit Rodelschritten.

Die Adventszeit war mit Vorbereitungen für Weihnachten ausgefüllt. Dazu gehörte auch, daß während der Nestabende Handarbeiten gemacht wurden, die dann mit anderen Dingen zusammen in Paketen bedürftigen Familien überreicht wurde.

Im Frühjahr und im Sommer ging es natürlich hinaus in die Natur, die sich in der näheren und weiteren Umgebung Memels verschwenderisch und vielfältig darbot. An Fluß, Haff und See, in der Heide, im Wald und auf der einmaligen Kurischen Nehrung gab es viele Wanderziele, die aufgesucht wurden. Die Wanderungen waren stets von fröhlichem Gesang begleitet, und die fleißig gelernten Liedertexte kamen voll zu Geltung. Ballspiele und sportliche Wettkämpfe sorgten bei solchen Tagesunternehmungen für Abwechslung und Kurzweil.

Eine dreiwöchige Ferienfreizeit in Schwarzort (Kurische Nehrung) fand lebhafteste Zustimmung. Beim Fischer Lauzening am Dorfausgang in Richtung Perwelk hatten wir Quartier, die Mädchen im Wohnhaus, die Jungen auf dem Heuboden. Die Anstrengungen für Vorbereitung und Durchführung dieser Freizeit waren recht umfangreich, wurden aber geschafft, da alle Jugendlichen mit Begeisterung dabei waren und mithalfen, wo es erforderlich war.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des Jugendwartes der „Deutschen Großloge“ aus Berlin. Aufgrund der Abtrennung des Memelgebietes vom Deutschen Reich, der widerrechtlichen Besetzung durch die Litauer im Jahre 1923 und die Verhängung des Kriegszustandes 1926 mußten, wie bereits erwähnt, die Verbindung nach Deutschland gelöst werden. Gäste „aus dem Reich“ waren daher eine Seltenheit und wurden im Memelland besonders herzlich begrüßt und aufgenommen. So war es auch mit dem Jugendwart der „Deutschen Großloge“. Er hatte eine erstaunliche Fähigkeit, Jugendliche zu begeistern. Sein Vorrat an Spielen, Geschichten, Sketchen und Liedern schien unerschöpflich, und innerhalb kürzester Zeit gelang es ihm, mehrere Volkstänze einzustudieren. Viele seiner Anregungen wurden aufgenommen und in der Folgezeit verwertet. Un-

Weiter Seite 77

## Der Guttempler-Orden im Memelgebiet

### Schluß

#### Die Jugendlogen

Die Jugendlogen des Guttempler-Ordens befanden sich jeweils in der Obhut der Grundloge, die sich für sie verantwortlich fühlte und patenschaftlich betreute (die älteste Jugendloge „Sonnenkind“ wurde bis etwa 1929/30 von der Wehrloge betreut und ging dann in die Obhut der Grundloge „Nordost“ über).

Kinder im Alter ab ca. 10 Jahren wurden als Mitglieder gerne aufgenommen und entsagten beim Beginn der Mitgliedschaft genauso wie die Mitglieder der Wehrlogen durch Gelübde dem Genuß von Alkohol und Nikotin. In vielen Fällen waren die Eltern dieser Kinder und Jugendlichen Mitglieder einer Grundloge, sodaß oft die ganze Familie dem Guttempler-Orden angehörte. Dieser Umstand förderte natürlich das Verantwortungsbewußtsein einer Grundloge für ihre Jugendloge.

Eine weitere feste Verknüpfung bestand darin, daß die Grundloge aus ihrem Kreis eine geeignete Persönlichkeit als Vorsitzenden ihrer Jugendloge bestimmte. Es handelte sich bei diesen meistens um jüngere Mitglieder der Grundloge, die aus den Wehrlogen kamen oder bereits bei anderen Organisationen Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt hatten. Doch nicht bei allen waren diese Voraussetzungen immer gegeben.

Den Vorsitzenden oblag die Aufgabe, lenkend und ausgleichend unter den Jungtemplern zu wirken, Anregungen zu geben und Vorschläge sowie Wünsche der Jugend an die Grundloge weiter zu leiten.

Der Vorstand einer Jugendloge wurde genauso bei einer Wehrloge oder Grundloge aus den Mitgliedern demokratisch gewählt. Er bestand aus einem Hochtempler (Versammlungsleiter), dem Vizetempler, Althochtempler/Kaplan, Spruchtempler, 2 Ordnern, Schriftführer, Kassenwart, Außenwache und Innenwache. Wenn erforderlich, wurde der Vorstand durch eine Sport- und Spielwart ergänzt.



Ausflug zum Kollater See. Herbert Preuß umringt von Ulla Füllhase, Gretel Jakuscheit (Kieselies), Gretel Schlicht, Gretel Bartschat (Prenzlau).

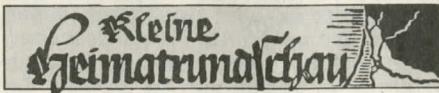
Auch bei den Jugendlogen wurden die wöchentlichen Sitzungen in Form und Ablauf nach einem festgelegten Ritual durchgeführt. In ihnen wurden Termine für beabsichtigte Ausflüge und Fahrten festgelegt und Mitwirkungsmöglichkeiten für die Veranstaltungen bei der Grundloge besprochen. Auch die Mitgliederwerbung war selbstverständlich ein wichtiger Punkt.

Es verging jedoch keine Sitzung, in der nicht durch kurze Vorträge oder Lesungen, meistens von den Vorsitzenden, aber auch von Wehr- und Grundtemplern durchgeführt, auf die Gefahr des Alkoholgenusses für Familie und Gesundheit hingewiesen wurde. Die Schädlichkeit des Nikotingenusses nahm gerade in der Jugendarbeit des Guttempler-Ordens einen großen Raum ein.

Den offiziellen Sitzungen folgte dann der gesellig-spielerische Teil. Kreis- und Frage- und Antwortspiele wechselten einander ab, lustige Geschichten oder Gedichte wurden vorgetragen, Volkstänze einstudiert und für bevorstehende Veranstaltungen konnten Vorbereitungen getroffen werden. Hierbei halfen die jüngeren Grundlogen – und vor allem auch die Wehrlogenmitglieder

# WIR MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE



## Maria Singer

Wer erinnert sich noch an das Ehepaar Hans Musäus - Maria Singer, das von Schneidemühl kommend für die Spielzeit 1936/37 von Intendant Nadolle als jugendlicher Held, bzw. jugendliche Naive an das Memeler Theater engagiert worden war? Über Hans Musäus, den Ehemann, wurde ein Interview anlässlich seiner Paraderolle als „Kapitän Harmesen“ im Dampfboot veröffentlicht.

Heute wollen wir von seiner Ehefrau Maria Singer sprechen. Viele werden sich schon gedacht haben „die kenn' ich doch“, wenn sie die „Weißblauen Geschichten“, „Das Waldhaus“ oder jetzt „Der Meineidbauer“ - eine Aufzeichnung der Sommerspiele in Wunsiedel - im Fernsehen verfolgten.

Unsere Maria Singer wurde am 1. Februar 1914 in Altmünster am Traunsee/Oberösterreich geboren. Mit 10 Jahren siedelte sie mit ihrer Familie nach Straßwalchen bei Salzburg über. Am Mozarteum zu Salzburg erhielt die junge Maria ihre Ausbildung für Klavier und Gesang. Dort wurde auch Professor Max Reinhardt auf sie aufmerksam, der Komparten für seinen „Jedermann“ suchte. Sie erhielt die Rolle einer Tischdame. Sie muß wohl besonders gut gewesen sein, denn sonst hätte Max Reinhardt sie nicht an sein Reinhardt-Seminar nach Wien geholt und ihr ein Stipendium angeboten.

Schneidemühl war ihr erstes Engagement in Deutschland. Dort lernte die junge Österreicherin auch ihren Hans kennen und schon in der nächsten Spielzeit wurde das Ehepaar Singer-Musäus nach Memel verpflichtet. Eine Herzschwäche zwang Maria zur kurzen Berufspause, während ihr Mann, den der Königsberger Intendant als Ruprecht im zerbrochenen Krug in Memel gesehen hatte, an das Schauspielhaus Königsberg verpflichtet wurde. Doch schon bald gastierte Maria auch dort und der Königsberger Rundfunk wurde auf sie aufmerksam und beschäftigte sie regelmäßig. Auch „tingelte“ sie fleißig mit Marion Lindt durch Ostpreußen.

Nach der Einberufung ihres Ehemannes und der Geburt ihres Sohnes Hans-Peter ging Maria kurz in ihre inzwischen zu Deutschland gehörende Heimat zurück. Es folgten während des Krieges Engagements in Hagen und Klagenfurt, wo sie wie durch ein Wunder eine furchtbaren Bombenangriff überlebte, der allerdings ihre gesamte Habe vernichtete.

Nach dem Krieg und der Rückkehr ihres Mannes aus der Kriegsgefangenschaft folgten Engagements in Salzburg, Innsbruck, Tübingen, Kassel und Hannover, von wo aus August Everding sie vorzeitig aus dem Vertrag holte und an die Kammerspiele München verpflichtete, denen sie bis zu seinem Weggang angehörte. Nach dem Tode ihres Mannes folgten noch ein paar Jahre Volksbühne-München.



Seit ihrer Pensionierung ist sie nun „freiberuflich“. Wir kennen sie aus zahlreichen Fernsehfilmen und -serien, wie „Der Alte“, „Derrick“, „2 Münchner in Hamburg“, „Die liebe Familie“, „Komödienstadel“, „Polizeiinspektion 1“, „Feuerwerk“, „Sturm im Wasserglas“, „Rambo-Zambo“. Ihr neuester Kinofilm „Abrahams Gold“ wurde kürzlich mit großem Erfolg und einer tollen Presse in Berlin uraufgeführt.

Wir wünschen unserer Maria Singer, die heute noch gerne und wehmütig an ihre ostpreußische Zeit zurückdenkt, daß sie weiterhin so vital und kreativ bleiben und wir sie noch in vielen schönen Rollen bewundern können und dann sagen dürfen: „Die war mal in Memel engagiert!“

Jsk

## Eberhard Jankus wird 70



Am 14. Mai 1921 wurde Eberhard Jankus als 4. Kind des Forstkassenverwalters Georg Jankus in Prökuls geboren. Sehr früh zeigte sich bei ihm eine tiefe Neigung zur Musik, die ihm später einen großen Freundeskreis schaffte. Der Krieg rief ihn

zunächst nach Frankreich und dann nach Rußland. Im Oktober 1948 kehrte

er aus russischer Kriegsgefangenschaft heim und fand in Bad Karlshafen/Hessen seine Angehörigen wieder.

Nach Abschluß des Pädagogik-Studiums konnte Jankus schon 1951 seine 1. Lehrstelle in Ehrsten, Kr. Hofgeismar, antreten. 1953 heiratete er das „Memeler Mädchen“ Waltraud Goira, 1954 wurde Tochter Regina geboren.

Kulturell betätigte sich der Jubilar sehr intensiv, vor allem durch die Gründung eines gemischten Chors. Die Versetzung nach Grebenstein erbrachte ihm die Möglichkeit, in Hofgeismar den Männerchor zu übernehmen, den er 25 Jahre leitete. Auch in der Schule gehörte Musik zu seinen herausragenden Fächern. Den beiden Chören sowie seinem Kollegium blieb Jankus auch nach seiner Pensionierung treu.

Für das kulturelle Engagement wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil: Ernennung zum Bundes-Chormeister, Auszeichnung mit der Silbernen Chorleiter-Ehrennadel, Sonderehrenzeichen, Ehrenbrief des Landes Hessen.

Möge der Herrgott Eberhard Jankus auch in Zukunft Frohsinn und Schaffenskraft verleihen, zum Wirken für viele Menschen.

R.K.



**Maria Kurschel** geb. Goltz aus Uszlökn, Kr. Heydekrug, jetzt Klosterstift 2351 Bordesholm, zum 106. Geburtstag am 11. April.

**Bertha Schirmmacher** geb. Ullosat aus Kinten, jetzt Bebelstraße 82, 2948 Altmühle-Schortens, zum 99. Geburtstag am 25. Mai.

**Anna Harner** geb. Salofski aus Eidaften b. Ramutten, Kr. Heydekrug, jetzt Königstraße 1, 5470 Andernach, zum 90. Geburtstag am 13. Juni.

**Marinke Trauschies** geb. Pietsch, verw. Namowitz, aus Starrischken, Kr. Memel, jetzt Weidenweg 3, 2126 Oldendorf, Tel.: 041 31/186 15, zum 90. Geburtstag am 17. Juni.

**Martha Purwien** aus Ruß, jetzt Altenessener Straße 484, 4300 Essen 12, zum 84. Geburtstag am 5. Juni.

**Friedel Lackner** geb. Reuter aus Rukken, jetzt Neckarpromenade 18, 6800 Mannheim, zum 82. Geburtstag am 7. April.

**Heinrich Naussed** aus Tuteln, jetzt Frühlingsstraße 15, 7461 Balingen Ostendorf, zum 82. Geburtstag am 30. Mai.

**Anna Lukoschus** geb. Dreißus aus Szameitkehmen, Kr. Heydekrug, jetzt Memeler Straße 10, 4570 Quakenbrück, zum 82. Geburtstag am 22. Februar.

**Grete Berlau** aus Memel, Dahlienstraße 11, jetzt Nohlstraße 46, 4200 Oberhausen, zum 81. Geburtstag am 3. Juni.

**Eva Tessnau** geb. Pietsch aus Starrischken, Kr. Memel, jetzt Weidenweg 3, 2126 Oldendorf, Tel.: 041 31/1884 11, zum 80. Geburtstag am 15. Mai.

**Willy Narkus** aus Memel, Budzarger Straße 16, jetzt Peenestraße 25, 2000

Hamburg 53, zum 80. Geburtstag am 30. Mai.

**Erika Schukies** geb. Gedicks aus Heydekrug und Schule Moorweide I, jetzt Cäcilienstraße 39, 5200 Siegburg, Tel.: 02241/62759, zum 80. Geburtstag am 26. Mai.

**Marie Paddags**, Am Flutgraben 26, 5000 Köln 80, zum 80. Geburtstag am 8. April.

**Wilhelm Paupers** aus Memel-Janischen, jetzt Preetzer Straße 23, 2000 Hamburg 63, zum 79. Geburtstag am 1. Mai.

**Walter Schwarz** aus Memel, Schleswiesstraße 2a, jetzt Joh.-R.-Becherstraße 54, O-3041 Magdeburg, zum 79. Geburtstag am 5. Mai.

**Adolf Kukulies** aus Memel, Alte Poststraße, jetzt Detmarstraße 10, 4600 Dortmund 1, zum 79. Geburtstag am 29. Mai.

**Bärbel Leka** geb. Kikut aus Plickten, Kr. Memel, jetzt Fr.-Schubert-Straße 15a, 5870 Hemer, zum 79. Geburtstag am 4. Mai.

**Fritz Scherkus** aus Cullmen-Czarden, Kr. Pogegen, jetzt Gotenweg 10, 2000 Hamburg 61, zum 78. Geburtstag am 24. Mai.

**Lieselotte Petri** geb. Will aus Schwarzort und Memel, jetzt Franklinstraße 52, 4000 Düsseldorf 30, zum 77. Geburtstag am 9. Mai.

**Emma Franz** aus Memel Bommelsvitte, jetzt Philadelphiastraße 132, 4150 Krefeld, zum 77. Geburtstag am 1. Mai.

**Hildegard Behrendt** geb. Brandt aus Memel, Friedrichsmarkt, jetzt Armsener Straße 38, 2800 Bremen 44, zum 76. Geburtstag am 28. Mai.

**Lydia Wilke** geb. Goltz aus Tutteln, Kr. Heydekrug, jetzt O-4701 Wolfsberg, zum 76. Geburtstag am 14. Juli.

**Charlotte Baumeister** geb. Urmann aus Rucken, jetzt E.-Schumacher-Straße 24, O-6100 Meiningen, zum 74. Geburtstag am 20. Mai.

**Elsa Maibaum** geb. Lorenz aus Memel, Grabenstraße 1, jetzt Prießnitz 28, 2900 Oldenburg, zum 74. Geburtstag am 31. Mai.

**Margarete Aschmutat** geb. Schmidt aus Memel, jetzt Mozartstraße 2, 2942 Jever, zum 74. Geburtstag am 6. Mai.

**Max Janz** aus Memel, Schwanenstraße 16, jetzt Klausenring 26, 1000 Berlin, zum 73. Geburtstag am 31. Mai.

**Hans Sallawitz** aus Meßeln, Kr. Memel, jetzt Mozartstraße 16a, 2905 Edewecht, zum 72. Geburtstag am 6. Mai.

**Meta Graf** aus Memel, Jägerstraße 13, jetzt Luisenstraße 34, 4200 Oberhausen, zum 72. Geburtstag am 31. Mai.

**Meta Chylenskyi** geb. Wesols aus Posingen, Kr. Memel, jetzt Bergener Straße 120, 4630 Bochum 4, zum 72. Geburtstag am 22. Mai.

**Maria Ziegert** geb. Bliesze aus Schattern, jetzt Kielkoppelstraße 80i, 2000 Hamburg 73, zum 71. Geburtstag am 25. Mai.

**Margarete Kragenings** geb. Jankus, früher Pogegen, jetzt Ludwigstraße 126, 6050 Offenbach, zum 71. Geburtstag am 1. Mai.

**Grete Labrenz**, im Karkelbeck, früher Ankerstraße 2, Memel, jetzt Rückertstraße 24, 6000 Frankfurt 1, zum 71. Geburtstag am 6. Mai.

**Waltraut Waschkies** aus Windenburg, jetzt Vieselmansried 21, 4300 Essen 11, zum 71. Geburtstag am 13. Juni.

**Heinz Oppermann** aus Dawillen, stellv. AdM-Vorsitzender und 1. Vorsitzender der Memellandgruppe Bonn, Zanderstraße 54, 5300 Bonn 2, zum 71. Geburtstag am 14. Mai.

**Alfred Pallasch** aus Süderspitze (Kürische Nehrung), jetzt Oberschleems 25, 2000 Hamburg 74, zum 71. Geburtstag am 19. Mai.

**Georg Babies** aus Kischken, Kr. Heydekrug, jetzt Juratherstraße 312, 4150 Krefeld, Tel.: 02151/750384, zum 71. Geburtstag am 22. Mai.

**Walter Kubat** aus Rucken, jetzt Unterstraße 34a, 4300 Essen 11, zum 70. Geburtstag am 3. Juni.

**Ilse Rautenberg** geb. Jahnke aus Memel, jetzt Im Wisengrunde, 2900 Oldenburg, zum 70. Geburtstag am 12. Mai.

**Gerda Fischer** geb. Preikschas aus Wabbeln, jetzt Kampstraße 66, 4200 Oberhausen, zum 70. Geburtstag am 25. Mai.

**Gerda Becker** geb. Lebedies aus Stepnon-Rodszen Rucken, jetzt Frohnstraße 37, 6790 Pirmasens, zum 70. Geburtstag am 30. Mai.

**Gerda Kibelka** aus Kinten, jetzt Carl-Gördeler-Straße 7, 2800 Bremen, zum 70. Geburtstag am 15. Mai.

**Hans Schimkus** aus Memel Bommelsvitte 239 und Herderstraße 45, jetzt In der Taepperie 6, 4300 Essen 1, zum 70. Geburtstag am 10. Juni.

**Edith Sommerlatte** geb. Naujoks aus Maszeiten, jetzt Rischenangerweg 24, 3404 Adelebsen 2, zum 69. Geburtstag am 16. Mai.

**Hertha Solovski** geb. Hoppe aus Didszeln, Kr. Heydekrug, jetzt Boschstraße 5a, 2850 Bremerhaven-G, zum 69. Geburtstag am 29. Mai.

**Erika Kaiser** aus Pakamohnen b. Plickten, jetzt Mengeder Straße 651, 4600 Dortmund 14, zum 69. Geburtstag am 23. Mai.

**Adele Saulus** geb. Puplick aus Kugeleiten/Antleiten, jetzt Swennastraße 63, 4460 Nordhorn, zum 68. Geburtstag am 4. Juni.

**Kurt Willums** aus Memel, jetzt Langeleh 4, 4600 Dortmund 50, zum 68. Geburtstag am 30. Mai.

**Georg Kawohl** aus Augstumal/Uszlöken, jetzt Saseler Kamp 39, 2000 Hamburg 65, zum 68. Geburtstag am 17. Mai.

**Ruth Adelt** geb. Johannes aus Süderhuk-Memel, jetzt Otto-Hues-Straße 36, 4320 Hattingen, zum 67. Geburtstag am 2. Mai.

**Elfriede Wagner** geb. Gewinnus aus Ullosen b. Matzstubbern, jetzt Sputnikweg 20, O-9560 Zwickau/Sa. zum 67. Geburtstag am 7. Juni.

**Herta Pinnau** geb. Weller (verh. mit einem Memeler), früher Angerapp (Darkehmen), jetzt Haekkelstraße 10, O-6500

Gera/Thüringen zum 66. Geburtstag am 15. Juni.

**Heinz Petratis** aus Memel-Schmelz, jetzt Sarnsbank 14, 4300 Essen 16, zum 66. Geburtstag am 5. Juni.

**Walter Karallus** aus Schaugsten/Dawillen, Kr. Memel, jetzt Lampertheimer Straße 122c, 6800 Mannheim 31, zum 65. Geburtstag am 25. Mai.

**Erna Fischer** geb. Bedszent aus Jagutten, Kr. Memel, jetzt Straße der Jugend 14, O-5820 Langensalza, zum 65. Geburtstag am 21. Mai.

## Wer – Wo – Was?

### Gesucht werden

Hanni Gröger (geb. 1906), Meta und Maria Schameitat (geb. 21.6.1906), aus Thumellen, Kr. Heydekrug, von Helene Rogga geb. Preikschat aus Thumellen (geb. 21.6.1906), Rosa-Luxemburg-Straße 40, O-Wismar.

### Russeneinfall in Wischwill

Unter diesem Titel wurde in der November-Ausgabe des MD ein Bericht veröffentlicht. MD-Leser Heinz Dietrich Schettler, Am Graben 4, 7760 Radolfzell sucht nach der Chronik über „Dorf und Kirche Wischwill“, die von seinem Großvater Ernst Schettler verfaßt wurde und in den Wirren des letzten Krieges verloren ging.

### Memeler sucht Kontakte

MD-Leser Gerhard Lessing übermittelte uns den folgenden Auszug eines Briefes von Hans Chwolles, 416-3rd Street, New-Westminster, B. C. Canada:

„... Mein Freund Hans Ilginnis fragte mich des öfteren, ob ich das „Memeler Dampfboot“ erhalten habe. Er liest es gerne und sucht unter den Todesanzeigen nach Bekannten. Er hat auch einen Bekannten, an den er das „Memeler Dampfboot“ weitergibt. Somit lohnen sich reichlich Deine freundschaftlichen Mühen und die damit verbundenen Kosten.

Auch dachte ich darüber nach, daß auch ich sehr viel Gutes, Wertvolles und Schönes in un um Memel mit Schule und Freunde erlebt habe, das teilweise erzählenswert ist. Rückblickend kommt die damalige Zeit mir paradisiisch vor. Das liegt zum großen Teil daran, daß wir, Du, unsere Schulkameraden und so viele andere jung waren.“

Für den Leser dieser Zeilen ist es gut zu wissen, daß Hans Chwolles in Memel 1939 als Halbjude die Schule verlassen mußte. Sein Vater wurde in Kaunas erschossen. Sehr viele Schüler haben Hans Chwolles als liebenswerten Freund gekannt. Es wäre sehr gut, wenn auch sie mit ihm Verbindung aufnehmen würden.

**Gerhard Lessing**  
Andreasstraße 24  
5300 Bonn/Bad Godesberg

## Soldatengräber in Memel

Während der Kämpfe um Memel sollen zahlreiche Tote auf dem Memeler Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Allein an einem Kampftag seien 160 gefallene Soldaten dort in einem Massengrab beerdigt worden. So heißt es in einem bisher unveröffentlichten Bericht über die Geschehnisse um den Brückenkopf Memel.

Wer dabei gewesen ist und sich noch daran erinnert oder möglicherweise sogar Fotos besitzt, wird um Mitteilung an das „MD“ gebeten.

## Gipfeltreffen '91

der Traditionsgemeinschaft ostpreußischer Segelflieger, vom 31. Mai bis 2. Juni, auf der Wasserkuppe/Rhön, bei „Peterchens Mondfahrt“ (Tel.: 066 54/381). H. Posdlich zeigt Dias „Rossitten – gestern und heute“.

Die Sportflieger aus dem Memelland treffen sich auf dem Deutschlandtreffen der Memelländer im Mannheimer Rosengarten (31.8. – 1.9.) am „Anlaufpunkt der Flieger“, im Foyer.

## Bobrowski

### „Litauische Claviere“

Der Nachlaß des ostpreußischen Lyrikers Johannes Bobrowski (geboren 1917 in Tilsit, gestorben 1965 als Lektor des Union-Verlags in Ost-Berlin) ist dem „Deutschen Literaturarchiv“ in Marbach/Neckar übergeben worden. Neben Zeugnissen seiner Mitarbeit bei der „Bekennenden Kirche“ vor 1945 findet man Entwürfe und Reinschriften seiner sarmatischen Gedichte („Sarmatien“ war sein lyrischer Begriff für die Landschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer), das Typoskript seines letzten Romans „Litauische Claviere“ (1966) und die vollständig erhaltene Korrespondenz mit Nelly Sachs, Paul Celan, Uwe Johnson und anderen Autoren. Johannes Bobrowski starb, noch nicht 50 Jahre alt, an Blinddarmentzündung. **KK**

## Buxtehuder Schüler in Heydekrug

Die im Jahre 1989 von Brunhilde Aschmann initiierte Partnerschaft zwischen dem Halepaphen-Gymnasium Buxtehude und der litauischen I. Oberschule (früher Herderschule) in Heydekrug, hat dazu geführt, daß der Besuch von 40 Schülern und Lehrern aus Heydekrug im März vorigen Jahres, nun von 22 Schülern, Lehrern und Elternvertretern aus Buxtehude, im April dieses Jahres, erwidert wurde. Das Buxtehuder Tageblatt schreibt am 16.4.1991 dazu unter anderem:

„Eine Woche lang genossen die Buxtehuder/innen die Gastfreundschaft der Litauer, spürten sie die Freiheitsbestrebungen der Menschen, die sich von Moskau abkoppeln wollen, lernten sie ein Schulsystem kennen, das eine ganz andere Rolle im Leben der jungen Menschen spielt als in Deutschland.“



Ein Bild der Nattkischker Schüler aus Kindheitstagen. Nattkischker Schüler mit ihren Lehrern Buntins und Blitze vor ihrer Schule im Jahre 1934. Edith Grusznig geb. Spingies aus Nattkischken, jetzt Schwerin, Marie-Curie-Straße 8, steht zwischen zwei Mitschülerinnen mit weißen Blusen in der Mitte der vierten Reihe von oben. Gerda Neumann hinter den Knieenden sieht zwischen zwei Mitschülerinnen mit weißem Kleiderkragen in die Kamera. Der sitzende Bofke ganz rechts bin ich wohl – Herbert Urban, jetzt Kauzenwinkel 3, 3000 Hannover 61. Wer erkennt sich oder andere Mitschüler wieder? Schön könnte es sein, dies auf den Treffen zu erfahren. Am 16. Juni beim „Ostseetreffen“ in Travemünde, und beim „Bundestreffen der Memelländer“ in Mannheim.

Organisator der Reise, Studienrat Walter Reichel: „Die Gastfreundschaft war gewaltig!“ Besonders angenehm sei die unkomplizierte Art der Menschen dort gewesen, und beeindruckend waren auch die landschaftlichen Reize der Ostseeregion, vor allem der Kurischen Nehrung.

Zwei der Schülerinnen schildern die Ankunft der Buxtehuder so: „Und dann die Ankunft in Vilnius: Ein lauter Begrüßungsschrei hallte über den Bahnsteig und ehe wir uns versahen, waren wir umringt von Litauern, die uns Blumen in die Hand drückten, unsere Koffer aus dem Zug hieften und all unsere Bedenken einfach zunichte machten.“ Und an anderer Stelle sagen sie: „Innerhalb kurzer Zeit schlossen und vertieften wir sehr viele persönliche Freundschaften.“

Eine andere Schülerin: „Besonders gut gefallen hat uns das schuleigene Museum mit mehreren Räumen, in denen Dokumente aus der Schulgeschichte und aus der Geschichte des Landes, aber auch Haushalts- und Gebrauchsgegenstände aus früheren Jahrhunderten ausgestellt werden. Unter anderem gibt es übrigens auch einige Exponate über die Halepaphen-Schule und Buxtehude zu besichtigen.“

Und schließlich faßt der Elternvertreter Lüders seine Eindrücke von dem Besuch so zusammen: „Es ist ein sehr anderes, manchmal fast exotisches Land. Die allgemeinen Normen, die an ein sozialistisches Land angelegt werden, stimmen nicht, denn Litauen ist nur schwer mit den anderen Staaten des Ostblocks zu vergleichen. Die allgemeine Schlampelei, der sog. „sozialistische Gang“ fehlt. Die Bestrebungen nach politischer und wirtschaftlicher Selbstständigkeit sind überall deutlich zu spüren.“

Und weiter heißt es dann: „Das Verhältnis Lehrer zu Schülern, der Lehrer

zur Schulleitung sowie der Eltern zur Schule entspricht nicht unseren allgemeinen westlichen Normen. Der Schüler hat eigentlich nicht viel zu sagen, sondern muß gehorchen. Der Lehrer gehorcht der Schulleitung und die Eltern haben ihre wirtschaftlichen Beziehungen uneingeschränkt der Schule zur Verfügung zu stellen. Erstaunlich in diesem System ist, daß sich alle, ob Lehrer, Eltern, Schüler und Schulleitung für ihre Schule verantwortlich fühlen und sich in einem sehr hohen Maße für die Belange ihrer Schule engagieren.“

Die Sorgen der Schulen hier in Deutschland wie auch die dortigen scheinen die gleichen zu sein, denn Lüders sagt an anderer Stelle: „Die Lehrer schlagen sich mit den gleichen Problemen wie ihre Kollegen im Westen herum, zuviel Arbeit, zu wenig Zeit.“

Der Organisator der Reise schließt seinen Bericht mit den Worten: „Unser Besuch wird auch als Beitrag dazu verstanden, die jahrzehntelang unterbrochenen Verbindungen zu Westeuropa wiederzubeleben. Die Verbindung mit uns sei wie ein aufgestoßenes Fenster.“

G. H. Aschmann

## Computer gesucht

Im letzten „MD“ lasen wir, daß in Heydekrug eine Herdergesellschaft gegründet wurde, die in Verbindung mit den ehemaligen Schülern und Lehrern der Herderschule Kontakte halten, den alten Friedhof mitbetreuen möchte und die Freundschaft mit der Halepaphen-Schule in Buxtehude wünscht und pflegen will.

Lehrer und Schüler dieser Schule sowie ehemalige Schüler der Herderschule waren in Heydekrug und wurden von

der Direktorin Dobranskiene, der stellv. Direktorin Staikuvieni sowie der Deutschlehrerin Aldone Petrosiene äußerst herzlich aufgenommen und bewirtet. Auch in diesem Jahr werden viele in die Heimat reisen und bei dieser Gelegenheit die Schule besuchen.

Wie wir in Gesprächen und durch Briefe erfahren haben, wünscht sich die Schule einen Computer für den Unterricht. Einige Landsleute haben sich bereit erklärt, dazu einen Beitrag zu leisten. Wer möchte mithelfen, den Betrag von etwa 2500 DM aufzubringen oder: besitzt jemand eine Computeranlage, die er abgeben möchte? Entsprechende Meldungen bitte an Helmut Berger, Dresdener Straße 5, 4590 Cloppenburg, Tel.: 04471/3331 oder Gerhard Lippke, Heimstättenstraße 61, 5450 Neuwied 13, Tel.: 02631/57533.

Wir wollen uns auch zum Deutschlandtreffen aller Memelländer in Mannheim treffen. Wer dabei sein möchte, benachrichtige bitte Angelika Schade, Maria-Viktoria-Straße 45, 7570 Baden-Baden, Tel.: 07221/25839.

Bitte vormerken: Das nächste Herderschultreffen will Siegfried Ludszuweit in Han.-Münden am 30. Mai 1992 durchführen.

Helmut Berger

## Film und Vortrag über Memel

Der Einladung der Gruppe Freudenstadt der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen in Verbindung mit der Volkshochschule in das Kreishaus waren viele interessierte Mitglieder und Gäste gefolgt, war doch ein Vortrag und Film über „Memel und das nördliche Ostpreußen“ angekündigt. Diese jahrelang „verbotenen Land“ hatte der ostpreußische Landesehrenvorsitzende Werner Buxa, Pforzheim, wenige Monate vorher besucht und konnte nun aus der Fülle seiner Eindrücke und Erlebnisse berichten.

Vorsitzender Helmut Rentel hatte begrüßt und eine kurze Einführung gegeben, ehe der Vortragende, ein gebürtiger Memeler, mit einem geschichtlichen Vorspann begann, der die bewegten Epochen dieses Landes beiderseits der Memel in Erinnerung rief. Die Ordensritter, die Memel als älteste ostpreußische Stadt gründeten, führten die eingesessenen Stämme der baltischen Völkerfamilie in die Abläufe der abendländischen Geschichte. Bevölkerung und Land gaben Preußen den Namen, als der letzte Hochmeister Albrecht erster Herzog von Preußen wurde und Friedrich I. mit seiner Krönung in Königsberg das preußische Königstum begründete. Staat und Idee Preußen hatten in dieser Region ihren Ursprung. Des großen Philosophen Immanuel Kant Vorfahren stammten aus Memel und auch der Königsberger Universitätsprofessor der Poesie Simon Dach war ein gebürtiger Memeler.

In der napoleonischen Zeit preußischer Erniedrigung war Memel Zuflucht

des königlichen Paares und jener bedeutenden Persönlichkeiten wie Schön, Hardenberg, Stein und Schrötter, Yorck, Scharnhorst und Gneisenau, die sich um die Befreiung Preußens zu Macht und Größe verdient machten.

Der berühmte Astronom Friedrich Wilhelm Argelander war in diesem Lande geboren wie auch der einst meist gelesene Schriftsteller Hermann Sudermann.

Der große Brand von Memel im vorigen Jahrhundert war für Heinrich Schliemann das auslösende Ereignis für seine Entdeckung Trojas. Während der französischen Ruhrbesetzung fielen Litauer ins Memelgebiet ein, gaben es aber 1939 in einem Staatsvertrag an das Deutsche Reich zurück. Die wechselvolle Geschichte mahnt zu Brüderlichkeit und europäischer Einheit. **bx**



## Wenn wir unser „Memeler Dampfboot nicht hätten!

Diese Überschrift habe ich ganz bewußt gewählt, denn ich habe dem MD die Wiederaufnahme von unzählig vielen Kontakten aus der alten Heimat zu verdanken.

So brachte mir die letzte Ausgabe wieder eine große Freude mit dem Artikel: „Ein echter Nachfahre unserer Heimat“. Als mich das Foto von Bernd Grumblies anlächelte, meinte ich, die Zeit stünde still, und es wäre sein Vater: Hans Grumblies. Allen Lesern, die sicher wie ich, mit Stolz und Freude diesen Bericht gelesen haben, möchte ich sagen, daß es mir ein Anliegen ist, hier nun auch ein wenig über seinen liebenswerten Vater zu berichten. Natürlich kann ich die Zeit, in der er bei uns als Inspektor in Lapienen war, nur aus meiner damaligen, kindlichen Sicht schildern. Aber meine Erinnerung an alles, was sich bis 1944 ereignete, dem Zeitpunkt unserer Flucht, steht mir noch so deutlich vor Augen als wäre es erst gestern gewesen.

Ich war wohl 8 oder 9 Jahre alt als Hans Grumblies zu uns kam. Mein Vater und er waren sich in vielen Dingen sehr ähnlich und daraus erwuchs wohl auch die gegenseitige Sympathie, die diese beiden Männer bis zu ihrem Tod verband. Auch Hans Grumblies war im positivsten Sinne ein echter Preuße. „Pflichterfüllung“ war sein oberstes Gesetz. Mein Vater wußte genau: er konnte krank oder verweist sein, bei diesem Inspektor lief auch ohne ihn alles weiter.

Ich werde es nie verstehen, wie Hans Grumblies es fertigbrachte im heißen Sommer oder naßkaltem Winter, wenn um 3/4 12 die Mittagsglocke läutete, bereits um 12 so frisch, als wäre er grade aus der Sauna gekommen, als erster hinter seinem Platz am Mittagstisch zu stehen. Dort saß er mir meistens gegenüber. Da ich mich nicht traute, ihn unentwegt anzusehen, schaute ich oft in den Spiegel, der an der Stirnseite des Esstisches hing, in dem ich Hans Grumblies

verstohlen beobachten konnte, denn man hat ja schon als kleines Mädchen einen Blick für gutaussehende Männer: Er war blond, hatte sehr blaue Augen und volle Lippen, die er aber meist recht fest aufeinander preßte. Seine Manieren waren so gut, daß er uns Kindern oft als beispielhaft vorgehalten wurde. Wir liebten ihn, hatten aber auch großen Respekt. Wir hätten bei ihm keine Streiche, wie wir sie bei anderen angestellt haben, gewagt. Nicht daß er keinen Humor gehabt hätte, im Gegenteil, aber wir wollten es lieber nicht riskieren es mit ihm evtl. zu verderben. Wohl durften wir ihn auch am Palmsonntag, wie alle Erwachsenen, in aller Frühe im Bett mit Palmkätzchenruten, die man sich am Abend vorher schon unter das Bett legte, verdreschen.

Aus einer gewissen Entfernung konnte man draußen auf dem Feld meinen Vater und Hans Grumblies kaum unterscheiden. Beide hatten ungefähr die gleiche Größe. Beide trugen immer lange Stiefel und im Winter eine lange Joppe mit kleinem Pelzkragen. Beide hatten die gleiche aufrechte Haltung und den strammen Gang.

Mein Vater würde jetzt an meiner Stelle natürlich viel mehr über seine Tüchtigkeit und seine Arbeit mit ihm berichten können, mir blieb es hier nur übrig zu erzählen, wie es mit diesen beiden Männern weiterging.

Vor mir liegen viele Briefe von Hans Grumblies an meinen Vater nach dem Krieg. Schon 1947 hatte er unsere Adresse ausfindig gemacht. Es bestand zwischen den beiden Männern nicht nur eine gegenseitige Achtung, sondern es war wohl auch die große Sympathie der Grund für die Freude meines Vaters als daß er sofort eine Einladung nach Nettlingen erhielt, wohin er auch gleich fuhr. Ganz begeistert kam er zurück und freute sich: „Er hat genau die richtige Frau gefunden!“

Nun will ich aus dieser Korrespondenz einige Sätze zitieren. Da schreibt Hans Grumblies über seinen Sohn als sie bereits nach Braunschweig umgezogen sind: „Diesmal sind wir parterre eingezogen, das ist viel netter, denn dieses olle Treppensteigen gefiel mir nie (er hatte ja eine schwere Verwundung am Bein.) Vor allem mein Sohn kann hüpfen und laufen soviel er mag, ohne daß man gleich befürchten muß, eine Beschwerde zu erhalten. Er ist auch ein wilder, kräftiger Bursche, Laufschrift seine einzige Gangart. Mit den Kindern auf dem Hof nimmt er es auch mit den acht- und zehnjährigen auf!“ Oder an anderer Stelle, kurz vor einem weiteren Besuch meines Vaters: „Meiner Frau und dem Jungen geht es gut. Ostern muß er zur Schule, es wird Zeit, daß er auch endlich Pflichten kriegt, denn er ist ein kleiner Dickschädel, und ich bin zu nachsichtig. Nun, Sie werden ihn ja sehen, und meine Frau freut sich schon, daß Sie ihr in Bezug auf die Erziehung des Jungen recht geben werden.“

Ein Brief ist kurz vor Weihnachten geschrieben, und enthält eine Stelle, die mich besonders freut: „Ich erlaube mir, Ihnen eine kleine Aufmerksamkeit zu senden. Bitte mißverstehen Sie mich nicht, ich tue es in Erinnerung an Sie als meinen besten Chef!“

Bitte umblättern

Alle Gedanken sind geliehen. Wir  
müssen sie zurückgeben, eines Tages

Diesen Kontakt hielten die beiden Männer mit ihren Familien bis zu ihrem Tod. Sie starben (für uns alle viel zu früh) im Abstand von nur 3 Jahren.

Ich habe Hans Grumblies nach 23 Jahren zum ersten- und letztenmal gesehen als er nach dem Tod meines Vaters noch meine Mutter in der Lüneburger Heide besuchen kam. Er wußte nicht, daß ich auch gerade dort war, und ich holte ihn überraschend vom Bus ab. Wir erkannten uns trotz der langen Zeit dazwischen sofort wieder und begannen dort, wo wir uns zuletzt gesehen hatten: in Lapienen. Es waren schöne Stunden bei meiner Mutter, und wir fanden uns wieder in der alten Liebe zur Heimat. Wenige Tage später, als ich wieder bei meiner Familie in Süddeutschland war, erhielt ich von ihm einen schönen Bildband über die Kurische Nehrung mit einer Widmung, und dieses Buch halte ich heute noch in Ehren.

Abschließend möchte ich sagen, ich glaube es ist für meinen Vater und Hans Grumblies gut, daß sie mit ihren großen Idealen die heutige Welt nicht mehr erleben müssen, trotz aller Türen, die sich uns inzwischen wieder aufgetan haben. Ich habe Bernd Grumblies sofort geschrieben, und wir sind dabei, die herzliche Beziehung unserer Väter (nach deren Tod sich die Kontakte verloren hatten) nun in zweiter Generation wieder aufzunehmen.

„Wenn wir unser „Memeler Dampfboot nicht hätten!“

**Gunhild Baronin v. Heyking**  
geb. Hahn-Lapienen



**Lübeck: Am Sonntag, dem 26. Mai, um 15 Uhr,** wird uns Günter Promnitz mit seiner Heimat Brandenburg bekannt machen. Er ist stellv. Vorsitzender des Lübecker BdH, Vors. der Landsmannschaft Berlin-Brandenburg und auch deren Landesvorsitzender. Er wird uns auch unsere Hauptstadt vorstellen, wie sie war und wie sie nun ist. Im Lysia-Hotel zu Lübeck.

**Stuttgart:** Satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes am **Samstag, 15. Juni, 14.30 Uhr,** im „Haus der Heimat“, Stuttgart, Schloßstraße 92, Erdgeschoß rechts. Zu erreichen ab Hauptbahnhof mit Straßenbahn Linie 9, Richtung Botnang, Halt Schloß-Johannisstraße.

Anschließend Videofilm „Jan und die Schwindlerin“ (der am 6. April aus technischen Gründen ausfallen mußte). Getränke werden gereicht, wer es möchte, bringe dazu etwas Gebäck mit.

**Berlin: Sonntag, 26. Mai, um 15 Uhr,** im „Domizil“ (Kantine) des Paul-Löbe-Instituts, Lützow-Platz 9, Berlin 30. (U-Bahn 1 bis Nollendorfplatz, Busse 16, 24, 29). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Am 16. Juni Ostseetreffen 1991

Wir laden alle sehr herzlich zum „Ostseetreffen“ nach Travemünde ein. Es findet in diesem Jahr wieder im Kursaal statt. Beginn 11 Uhr - Saaleinlaß 9.30 Uhr. Wir denken, daß in unserem Programm für jeden etwas dabei ist.

Unsere Teilnehmer aus Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein werden erstmalig Gelegenheit haben, die Mitglieder der neuen Gruppe aus Mecklenburg und die Gäste aus den neuen Bundesländern zu begrüßen. Auf Wiedersehen also am Sonntag, dem 16. Juni im Kursaal zu Travemünde zum traditionellen „Ostseetreffen“!

Für alle, die bereits am Sonnabend anreisen, haben wir ein Nachmittagstreffen mit viel Plachandern und Geschabber bei unserem Werner Schmidt in „Hermannshöhe“ arrangiert. Das Lokal ist vom Strandbahnhof - Travemünde aus mit dem Stadtbus - Linie F - Haltestelle Brodten, zu erreichen. Dann sind es nur knapp 10 Minuten bis zum Treffpunkt - oder Sie wählen den schönen Spaziergang an der Küste entlang.

Celle: Am Sonnabend, 25. Mai, um 15 Uhr, treffen wir uns im „Gasthaus Krohne“, Im Kreise 12, Celle, zu unserer Maifeier.

## Eile geboten

für Interessenten an der Fahrt „Wiedersehen an der Ostsee“ vom 25. 7. - 8. 8. 91.

Die Anmeldung dafür sollte bitte bis zum 25. Mai bei mir sein, da der Saison wegen alle Flüge ausgebucht sind und der Veranstalter uns nicht länger die Plätze reservieren kann.

Der Flug geht von Hannover nach Königsberg und von dort wird die Reise per Bus über die Nehrung fortgesetzt. Eingeschlossen sind ein Tagesausflug nach Perwelk und Schwarzort (Kirchgang), einer nach Preil und Nidden, ein Ausflug durch das ganze Memelgebiet. Es werden noch weitere Ausflüge angeboten und der Strand von Sandkrug wartet auf Badegäste. Anmeldungen bei Janz-Ske-rath, Nordmeerstraße 1a, 2400 HL-Travemünde, Tel.: 0 45 02 / 7 49 70.

## Nur 30 DM im Jahr

kostet das „Memeler Dampfboot“. Postkarte, mit Vor- und Zunamen und voller Anschrift, genügt.

MD-Verlag Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg

## Memellandgruppen + Ortsgemeinschaften berichten

### Jahreshauptversammlung in Bonn-Bad Godesberg

Die Memellandgruppe Bonn führte am 21. April 1991 ihre diesjährige Jahreshauptversammlung in der Bad Godesberger Stadthalle durch. Nach Erledigung der notwendigen Regularien erfolgte die Vorstandswahl, bei der die Landsleute Heinz Oppermann als 1. Vorsitzender, Kurt Arnaschus als 2. Vorsitzender und Kassenleiter, Werner Schep-pat als Schriftführer, Käte Simon als Beisitzerin und Walter Trauschies als Beisitzer und zugleich Kassenprüfer in ihrem bisherigen Amt ohne Gegenstimmen bestätigt wurden.

Anstelle der verstorbenen Beiratsmitglieder Irmgard Cerkus und Anny Wolf wurden in den Beirat der Gruppe Erika Lerchhoff und Ruth Oppermann einstimmig gewählt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung führte Kurt Arnaschus seine neue Diastrie „Das Memelland und seine wechselvolle Geschichte - eine Betrachtung aus Vergangenheit und Gegenwart“ vor, die er mit Bild und Text zusammengestellt und vertont hatte. Die Vorführung wurde mit großer Zustimmung und Beifall aufgenommen. H.O.

### Neues aus Potsdam und Umgebung

Nachdem Schwerin und Wismar einen erfolgreichen Anfang gemacht hatten, wurde nun auch in Potsdam der Versuch unternommen, Memelländer aus Potsdam und Umgebung zu einem Treffen aufzurufen. Durch das „MD“ und die örtliche Presse wurde in die „Ufergaststätte“ in Potsdam für den Nachmittag des 21. April eingeladen. Arno Baar, Potsdam, konnte leider nur 14 in Potsdam und Umgebung lebende Landsleute begrüßen.

In seiner mit bewegenden Worten gesprochenen Begrüßung spürt man die Freude des großen Glücks nach langen Jahren des Schweigenmüssens endlich wieder mit Landsleuten der Heimat öffentlich zusammenkommen zu können:

„Liebe Landsleute, . . . wir sind und von Angesicht zu Angesicht noch fremd. Doch unser Mümmel verbindet uns von Kindesbeinen an. So ist es keine eigenmächtige Anmaßung, wenn ich Sie herzlichst begrüße. Auch wenn der Kreis heute noch klein geblieben ist . . . In unserer Mitte haben wir Herbert Preuß aus Flensburg, Viktor Kittel vom Sylter Nordseewellenstrand und liebe Gäste von überall her . . . Das ist Grund genug, sich zu freuen und allen für Ihr Hiersein zu danken. Herr Preuß und Herr Kittel werden zur eigenen Person noch etwas sagen. Sie werden uns Ihr Anliegen vortragen und wie ich hoffe, mit uns zu

einem gemeinsamen Ergebnis kommen. Konnten wir das Stückchen Erde zwischen Nimmersatt und Schmallingen, zwischen Pöbeiten und Ruß jemals vergessen? Selbst in der „Bedrängnis“ blieb tief im Herzen immer noch ein Plätzchen frei für ein eigenes „Heimatemuseum“. Unser Mümmel haben wir nie aufgekündigt. Und nun die grenzenlose Freude zum ersten Mal öffentlich mit Ihnen unter diesem Dach . . . Das ist für den Lebensabend ein unbeschreiblich großes Glück.

„Einig Vaterland“ tut sich heute noch schwer. Auch ist „Üb' immer Treu und Redlichkeit“ für viele hüben wie drüben nur ein Wort – aber was wäre der Mensch ohne Hoffnung?

Freimütig und zuinnerst dankbar will ich mit Eichendorff singen und sagen: „Der Morgen, das ist meine Freude. Da steig' ich zu stiller Stund' auf den höchsten Berg in die Weite. Grüß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund!“ (Und leise füge ich hinzu . . . „Auch, lieb Mümmel, Du.“)

Für den leider durch Krankheit verhinderten Bundesvorsitzenden Uwe Jurgsties, der dieses Treffen angeregt hatte, übernahm der Ehrenvorsitzende Herbert Preuß es, die Anwesenden im Namen des AdM zu begrüßen. Er sprach vom Werden und Wachsen der AdM in den Jahrzehnten nach dem Krieg und gab einen Abriss über Sinn und Aufgaben unserer Gemeinschaft.

Der Vorschlag, auch hier eine Memellandgruppe aus der Taufe zu heben, fiel wohl auf Zustimmung, konnte bei diesem ersten Treffen von nur so wenigen, die bisher nichts voneinander wußten, noch nicht realisiert werden. Arno Baar erklärte sich jedoch bereit, sein möglichstes zu tun, um ein baldiges weiteres Treffen zu organisieren. Alle interessierten Landsleute mögen sich bitte bei ihm melden. Hier seine Anschrift:

Arno Baar  
Jagdhausstraße 7,  
1597 Potsdam (Babelsberg),  
Telefon 62 14 16

Im Anschluß an den „offiziellen“ Teil der Veranstaltung wurde die Diaserie „725 Jahre Memel“ und eine ausgesuchte Reihe Dias aus dem heutigen Memelland gezeigt. Viktor Kittel begleitete die neuen Aufnahmen mit erläuternden Worten, die bei den Anwesenden viel verschüttete Erinnerungen wachriefen.

Man trennte sich nach einem schönen Nachmittag in der Hoffnung, sich bald wieder zu sehen. V. Kittel

## Wismarer Memelländer sehr aktiv

Am 27. April kamen die in Wismar ansässigen Memelländer bereits zum 3. Mal zusammen um sich besser kennenzulernen, Erinnerungen auszutauschen und aktuelle Probleme zu beraten.

Der Kulturraum der Technischen Hochschule Wismar war voll besetzt, über 50 Besucher waren kommen.

Leider sind die Bedingungen hier so, daß das „leibliche Wohl“ etwas zu kurz kommt. Die Möglichkeiten eine Tasse Kaffee zu trinken und dergleichen sind

nicht gegeben. Deshalb suchen wir zur Zeit intensiv nach einer „Heimstatt“, einem Vereinslokal, wo sich Veranstalter und Besucher wohlfühlen können.

Ungeachtet dessen sind wir froh und dankbar, daß die „TH“ uns diese Räume zur Verfügung gestellt hat, wir wissen das zu schätzen.

Den Nachmittag weitgehend ausgefüllt und bereichert hatte der Diavortrag von Helmut Berger aus Cloppenburg, dem wir auf diesem Wege nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten. Archivbilder aus dem „alten“ Memel, aus Heydekrug, Pögegen und Umgebung waren zu sehen und weckten und belebten manche Erinnerung.

Als dann wurden die nächsten Termine bekanntgegeben, so u. a. das diesjährige Ostseetreffen am 16. Juni im Kursaal zu Travemünde und das 20. Deutschlandtreffen der Memelländer in der Patenstadt Mannheim vom 31. August bis 1. September 1991.

Unsere nächste Zusammenkunft soll am 25. 5. 1991 im Kulturraum der TH Wismar sein. Herr Klemm von der Gruppe Hagen wird uns Informationen über die Patenstadt Mannheim vermitteln. Dr. Karl-Heinz Jonuscheit, der 2. Vorsitzende der Wismarer Memellandgruppe gab abschließend einige Informationen zu Problemen des Lastenausgleichs für Vertriebene aus der ehemaligen DDR, die mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Günther Kernhoff

## 40 Jahre Memellandgruppe Bochum und Umgebung

Anlässlich ihres 40jährigen Bestehens hatte die Memellandgruppe Bochum und Umgebung am 20. April zu einer Jubiläumsveranstaltung in die Ostdeutsche Heimatstube in Bochum eingeladen. Zu den rund 100 Teilnehmern gehörte der stellvertretende AdM Vorsitzende Heinz Oppermann, Bezirksvertreter West Werner Lenkeit sowie benachbarte Memellandgruppen mit ihren Vorsitzenden oder deren Stellvertretern. Vertreten waren auch die Landsmannschaft der Ost- u. Westpreußen, Kreisgruppe Bochum sowie die Frauengruppe der LO.

Die Vorsitzende Anita Uebel begrüßte die Anwesenden, die z. T. von weit angereist waren. Die Totenehrung sprach Frau Winkelmann.

Mit „Ännchen von Tharau“ wurde das festliche Programm eingeleitet. Anita Uebel trug „Die Frauen von Nidden“ vor. Einen Überblick auf 40 Jahre Gruppenarbeit in Bochum gab Wadim Zietmann. Obwohl über die Anfänge der Gruppe bis zu ihrer Stilllegung etwa 1976 keine Aufzeichnungen vorliegen, da der Begründer und langjährige Vorsitzende, der inzwischen verstorbene Pastor Gustav Butkewitsch, nichts hinterlassen hatte, konnte aus alten Ausgaben des „Memeler Dampfboot“ und aus einigen Aussagen von Zeitzeugen ermittelt werden, daß die Gruppe Bochum eine sehr rege und wertvolle Heimatarbeit geleistet hat.

Einen besonderen Kunstgenuß bereitete Gerhard Krüger mit seinen Gesangsvorträgen, in hervorragender Weise von Ernst Allenstein am Klavier begleitet.

Zahlreiche Gäste sprachen Grußworte und überreichten Blumen und andere Präsentie. LO-Kreisvors. Bernhard Elke dankte der Gruppe für ihre langjährige Arbeit und das gute Zusammenwirken mit der Landsmannschaft. „Nur der kann ermaßen, was Heimat bedeutet, der sie verloren hat!“

Stellv. AdM Vorsitzender Heinz Oppermann hielt die Festansprache. Er überbrachte Grüße des Bundesvorstandes und des Bundesvorsitzenden Uwe Jurgsties, mit den besten Wünschen für die Zukunft. In seinem Referat ging er u. a. auf die positive Entwicklung im Reiseverkehr ein. Danach haben viele Memelländer ihre Heimat wieder auf legalem Wege besuchen können. Der Zusammenschluß beider deutscher Staaten ist auch von uns herzlich begrüßt worden. Wir freuen uns mit unseren Schwestern und Brüdern aus Mitteldeutschland, daß sie nun mit uns in einem geeinten und freien Vaterland leben dürfen. Die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze erfüllt die vielen Landsleute aus Schlesien, aus Pommern sowie aus Ost- und Westpreußen nicht nur mit Schmerz und Trauer, sondern auch mit Empörung und Ablehnung. Wo blieben die Treueschwüre so mancher Politiker der 60er und 70er Jahre, daß sie jeden Quadratmeter Ostdeutschen Bodens so teuer wie möglich verkaufen würden? Nach diesem mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag nahmen die Landsleute Oppermann und Lenkeit die Ehrung verdienter Heimatfreunde vor. Mit der Ehrennadel in Silber wurden ausgezeichnet: Käthe Fingert, Ruth Jagusch, Elfriede Zietmann. Die AdM-Ehrenkunde erhielt Erna Blisginnis.

Eine besondere Ehrung hatte sich Kurt Frey ausgedacht. In Anerkennung ihrer Verdienste überreichte er unserer langjährigen Kassiererin Hildegard Kmiecik eine selbstgefertigte Schärpe, in die lauter Pfennige eingnäht waren.

Mit dem gemeinsamen Lied: „Land der dunklen Wälder“ und mit einem Bärenfang für alle Teilnehmer, die auf das gemeinsame Wohl der Gruppe anstießen, wurde zum geselligen Teil übergeleitet. Klavier und Schifferklavier ließen Stimmung aufkommen und sorgten für einen guten Abschluß dieser gelungenen Feier.

Wadim Zietmann

## Memellandgruppe Schwerin

Am 28. April hatte die Memellandgruppe Schwerin zu einem Heimatnachmittag eingeladen. Der 1. Vorsitzende Joachim Block begrüßte alle Landsleute und Gäste. Eine Abordnung der Lübecker Gruppe, die die Patenschaft für die Schweriner Gruppe übernommen hat, überbrachte die herzlichsten Grüße von der Bezirksvertreterin Nord, Dora Janz-Skerath.

Hinweise für das Ostseetreffen am 16. Juni in Travemünde sowie für das 20. Deutschlandtreffen vom 31. August bis 1.

September in der Patenstadt Mannheim wurden ebenfalls gegeben.

Danach wurde der Heimatnachmittag mit einem Lied und drei Frühlingsgedichten eingeleitet. Helmut Berger aus Cloppenburg erfreute uns mit seinem Dia-Vortrag „Eine Reise durch die Heimat“.

Wiewohl sich vieles verändert hat, waren alle in Gedanken an zu Hause. Mit dem Nehrungslied „Wo des Haffes Wellen . . .“ beendeten wir den Nachmittag.

## Kaffeetafel in Essen

Das vorgezogene Muttertagstreffen war ein harmonischer Sonntagnachmittag. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken begrüßte Vorsitzender Walter Kubat die Anwesenden, Bezirksvertreter West Werner Lenkeit berichtete über die Deutschlandpolitische Arbeitstagung der AdM in Marienheide. Gedichte, vorgelesen von Waltraud Schröder, Richard Taudien, Anni und Walter Kubat umrahmten das Heimattreffen. Das Liedersingen wurde wie immer von unserem Akkordeonspieler Horst Girth begleitet. Es war ein schöner Nachmittag, den wir alle in guter Stimmung verbringen durften.

## Treffen in München

Am 20. April begrüßte Heinz Schlassus 41 Mitglieder und 12 Gäste (Unter ihnen der Vorsitzende der Ost- und Westpreußen-Gruppe München Judjahn).

Lothar Hein gab einen ausführlichen Bericht über verschiedenartige Reisen in die alte Heimat, der mit viel Interesse aufgenommen wurde. Anschließend brachte Heinz Schlassus eine neue, in Deutschland einmalige Quiz-Sendung, die sehr großen Anklang fand. Bei Kaffee und Kuchen, später noch beim Bärensang löste sich das gelungene Treffen auf. Unser nächstes Treffen wird nach der großen Sommerpause noch bekannt gegeben. H. S.

## Jahreshauptversammlung in Frankfurt

Am 27. April fand im Haus der Heimat die Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl der Memellandgruppe Frankfurt/Main und Umgebung statt. Es waren 11 Mitglieder erschienen, so daß wir beschlußfähig waren. Das Wahlergebnis: 1. Vor. Ruth Joseph, Stellvertreter: Willi Nelamischkies, Schriftführerin: Margarete Kragenings und Kassenprüferin, 2. Kassenprüferin: Ruth Martini und Beisitzerin.

Einige gemütliche Plauderstündchen rundeten das Treffen ab.

Der Vorstand

## Frühlingsfest in Bremen

Am 14. April hatte die Memellandgruppe Bremen einen Heimatnachmittag unter dem Motto „Frühlingsfest“. Es konnten 78 Anwesende in der „Munte“ begrüßt werden. Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken wurden gemeinsam Frühlings- und Heimatlieder mit Akkordeon-Begleitung gesungen. Die Vorlesung ei-

ner Frühlingsgeschichte aus Schwarzort mochte so manchen in seine Jugendzeit zurückversetzt haben. Ebenso kamen heimatliche Laute nicht zu kurz durch ein vorgetragenes lustiges „Ärinnernese . . .“, das sich auf die Wasserverhältnisse in früheren Jahren auf dem Lande bezog.

Der eingeplante Videofilm über einen Besuch in Memel mußte aus technischen Gründen ausfallen. Dafür wurde die Aufstellung des „Ännchen von Tharau“ in Memel gezeigt. Mit dem Lied „Land der dunklen Wälder“ schloß ein gelungener Heimatnachmittag. E. R.

## Tag der Schwarzortler

46 Schwarzortler mit ihren Angehörigen aus allen Teilen Deutschlands trafen sich am 4. Mai in Uelzen im „Hotel am Stern“. Es war das 10. Schwarzort-Treffen. In Uelzen wohnt die Schwarzortler Lehrer-Familie Schwarz. Sohn Rüdiger hatte am Ort alles wunderbar organisiert, den Saal im „Hotel am Stern“ mit seinen hübschen Heimat-Bildern ausgeschmückt.

Nach dem Ende der deutschen Teilung ist es immer neu und schön, sich mit Menschen zu treffen, die man nach dem Verlassen der Heimat nicht gesehen hat. Für alle ein großes Erlebnis, das jetzige Schwarzort und die Kurische Nehrung in Video und Dia zu sehen, die im letzten Sommer gemacht wurden. Besonders berühmt waren alle Teilnehmer durch das Video vom ersten evangelischen deutschen Gottesdienst in der Schwarzortler Kirche am 19. August 1990. Sie nahmen daran teil, indem die Lieder aus der Kirche mitgesungen wurden.

Die jungen Menschen – Kinder unserer Schwarzortler aus der ehemaligen DDR – waren so fasziniert von den Bildern der Nehrung, daß sie hinfahren wollen, um das Land der Eltern kennen zu lernen. Sie hatten keine Vorstellung von dem Natur-Paradies Kurische Nehrung. Die „Neuen“ kamen als Freunde und wurden mit Wärme und Herzlichkeit in die Schwarzort-Familie aufgenommen, deren Kreis dadurch größer wird. Als Betreuerin der Schwarzortler sowie als Organisatorin, konnte Elisabeth Kluwe zufrieden und glücklich sein.

## Ein Wiedersehen mit Windenburg

Vor fast genau 10 Jahren, traf sich die Ortsgemeinschaft der Windenburger zum erstenmal in Essen. Damals konnte der 1989 verstorbene Hermann Waschkies über 80 Personen begrüßen, von denen viele sich seit über 40 Jahren nicht mehr gesehen hatten. In den folgenden Jahren fanden sich immer wieder neue Teilnehmer hinzu. Auch beim 8. Treffen der OG in Uphusen bei Bremen trafen sich Windenburger teilweise nach über 50 Jahren zum erstenmal wieder.

Für die erkrankte 1. Vorsitzende Waltraut Waschkies konnte der Organisator des Treffens, Hermann Stührmann diesmal weit über 70 Teilnehmer begrüßen. Bewirkt hatte die rege Beteiligung der Besuch von Erich Wehleit in Windenburg und die Tatsache, daß er seinen 66.

Geburtstag in seinem Elternhaus feiern konnte. An Hand von über 80 Dia-Aufnahmen berichtete er von dem Wiedersehen mit seinem Heimatdorf und der überaus freundlichen Aufnahme durch die jetzigen Bewohner. Nur eine einzige deutsche Familie war von dem aus über 90 Familien bestehenden Dorf seit dem Kriege zurückgeblieben. Mancher hatte so die Gelegenheit, sein Elternhaus wiederzusehen oder aber mit Wehleit die Stelle anzuschauen, wo es einmal gestanden hat, oft nur zu erkennen an den Steinbrocken im gepflügten Acker. Auf jeden Fall sind diese Aufnahmen eine Bereicherung der bestehenden Dia-Reihe „Windenburger und Umgebung“.

Waltraut Waschkies hatte gebeten, sie aus gesundheitlichen Gründen von ihrer Tätigkeit als 1. Vorsitzende zu entbinden. An ihre Stelle wurde Hans-Georg Wachsmuth gewählt. Waltraut Waschkies und ihrem verstorbenen Ehemann aber gilt unser aufrichtiger Dank für die 10jährige Tätigkeit in unserer Ortsgemeinschaft. Das Treffen endete mit einem geselligen Beisammensein und dem Wunsch zu einem neuen Treffen an gleicher Stelle im kommenden Jahr.

Hermann Stührmann

## Ortsgemeinschaft Prökuls

Unser nächstes Treffen soll im kommenden Jahr, am 23./24. Mai 1992, in Minden sein. Bitte diesen Termin jetzt schon vormerken, damit wir uns alle wieder einmal sehen und im Gedanken an die Heimat schöne Stunden erleben können.

Besonders herzlich eingeladen sind die Landsleute aus Prökuls und Umgebung, die in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen leben.

Melden Sie sich bitte bei Irmgard Kowatzky (Skrandies), Dresdener Straße 5, 4590 Cloppenburg.

## Leserbriefe

Ergänzung zum Erinnerungsartikel an den 22./23. März 1939 von Herrn Preuß, MD 20.3.1991.

Die Feststellung, daß die Memelländer seit dem Frieden am Melnosee 1422 zu den Bewohnern des Ordenslandes gehörte, erweckt den Eindruck, als sei das Memelland erst dann Ordensgebiet geworden. Ich weiß, daß Herr Preuß das so nicht gemeint hat. Aber um allen Spekulationen über eine andere Zugehörigkeit des Memelgebiets vor 1422 den Wind aus den Segeln zu nehmen, sei die Darstellung von Herrn Preuß dahin ergänzt, daß seit der Gründung der Memelburg 1252 in der sog. Wildnis durch den Livländischen Zweig des Deutschen Ritterordens Memel mit seinem Hinterland, das das spätere Memelgebiet einschloß, deutsches Ordensland war. Die verwaltungsmäßige Übergabe der Memelkomturei 1328 bzw. 1392 in die Hände der preußischen Brüder änderte nichts an ihrem Status eines Ordensgebietes. Der Bereich der Ordenskomturei Memel war bei weitem größer als das Memelgebiet.

Er reichte nördlich Memels von der Heiligen Aa (Sventaja) über die Lande der Minge- und Juraquellen bis an die schameitische Siedlungsgrenze bei Medingėnai, von dort südostwärts entlang der Volkstumsgränze der Schameiten bis zur Dubissa, wo im Einzugsgebiet der Mituva die Karschauer dem Komtur von Memel zinspflichtig waren. An der Ostsee reichte er bis zur Memelmündung. Die Grenzen von 1422 war für den Orden eine Rückzugsgrenze mit großen Gebietsverlusten. Sie war ein „praedictum“, also eine Diktatsgrenze und ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß Litauen auf der Höhe seiner Macht als Partner des siegreichen poln./lit. Königreiches keinen Anspruch auf den schmalen Streifen Ordenslandes an der Ostsee, das spätere Memelgebiet, erhob und somit auch kein Grund für eine Besitzforderung vorhanden war.

**Martina Lapins**  
Aufackerstr.2  
8103 Oberammergau

#### Betr.: Nr. 4/20. 4. 91 „Das Streben nach Selbständigkeit hat historische Wurzeln“

Sehr wichtig aber unerwähnt blieben die Gründe der polnischen Teilungen. 1764 wurde im Königreich Polen eine umwälzende Reform eingeleitet. Die Adelsopposition konnte sich auf ausländische Unterstützung berufen, verhinderte die Reform und es kam 1767 zum Bürgerkrieg, der durch russisches Eingreifen verhindert wurde. Am Ende stand zunächst die 1. Teilung 1772. Der polnische Reichstag nahm am 3. Mai 1791 eine neue Staatsverfassung an. Darin gab es keine litauische Staatlichkeit. Die Gegner der Reform, besonders litauische Adelskreise riefen russische Truppen ins Land. Nach der Einigung zwischen Rußland und Preußen erfolgte die 2. Teilung 1793. Nach einem Aufstand des Polen Koszinszko 1794 gab es die 3. Teilung des polnisch-litauischen Doppelreiches mit seinem Verschwinden von der Landkarte. Wo waren die historischen Wurzeln? Historische Quelle: Manfred Hellmann, Grundzüge der Geschichte Litauens.  
Walter Schmidtke

### Guttempler . . .

Fortsetzung von Seite 69

gern ließ man ihn wieder nach Berlin zurückfahren.

So fühlten sich auch die „Jungtempler“ in ihrer Gemeinschaft wohl, pflegten gute Kameradschaft, übten sich in Hilfsbereitschaft und ließen sich, genau wie die „Wehrtempler“ nach dem Grundsatz „Wahrheit – Liebe – Reinheit“ leiten.

Zur „Memelländischen Großloge“ des internationalen Guttempler-Ordens gehörten die beiden Jugendlogen „Sonnenkind“ und „Sonnenborn“ in Memel sowie die Jugendloge „Jung-Heydekrug“ in Heydekrug. Dazu gab es noch eine Jugendgruppe „Jung-Memel“, die von den Wehrlogen bzw. der späteren „Memelländischen Sing- und Spiel-schau“ betreut wurde.

Die Zusammenarbeit zwischen allen Jugendgruppen verlief reibungslos und kameradschaftlich. Dieses kam besonders bei der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, Fahrten und Arbeitskreisen zum Ausdruck.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Guttempler-Orden im Memelgebiet nicht nur im sozialen Bereich, was den Kampf gegen Alkoholmißbrauch und Nikotingenuß anbelangt, eine wirkungsvolle und segensreiche Arbeit durch Aufklärung und menschliche Beziehungen leistete, sondern auch im kulturellen Bereich einen wichtigen Faktor für die Erhaltung des Deutschtums während der Abtrennungszeit bis zum Tag der Rückgliederung an das Deutsche Reich am 22. März 1939 darstellte.

Einige der ehemaligen Mitglieder, vor allem auch der Jugendgruppen, standen nach dem Krieg als Mitglieder in den Memellandgruppen oder als Einzelmitglieder der „Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise“ zur Verfügung. Sie erinnern sich gerne an eine Gemeinschaft, die ihnen in der Heimat sehr viel gab und oft Richtschnur für ihr weiteres Leben blieb.

*Nur die Allerklügsten und die  
Allerdümmsten ändern sich nie*

### Nachrichten aus der Heimat

Die Reste der Burg Memel (Zitadelle) werden jetzt restauriert. Dazu hat die Stadtverwaltung in heutigen Klaipeda mit historisch interessierten Kreisen extra ein Komitee gegründet. Mit dem Ausbau der Kasematten (Bastion Karl) wurde bereits begonnen. Diese Räume werden einem archeologischen Museum dienen, in das gleichfalls ein auf den alten Mauern neu erstellter 46 m hoher Turm mit Namen „Princo Karlo“ einbezogen werden soll.

1992 jährt sich die Gründung der Burg und Stadt zum 740. Mal und man hofft bis August 1992 alle Arbeiten zu schaffen, um die Eröffnung in einem feierlichen Festakt vollziehen zu können.

In dem noch verbliebenen alten Festungsgraben vor der Burg wird ein Yachthafen für Segel- und Motorboote ausgebaut. Die alte Kettenbrücke wird dazu auf Elektrobetrieb umgestellt, um bessere Öffnungsmöglichkeiten zu bieten.

Hierzu wurde eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „F.O.S.A.“ (Festungsgraben) gegründet, die gleichzeitig eine Bootsreparaturwerkstatt unterhalten wird. Die Inbetriebnahme des Yachthafens, wenigstens zum größten Teil, ist bereits für Juli dieses Jahres vorgesehen.

Ferner hat die Stadt Klaipeda als Ihren ersten Ehrenbürger den verstorbenen Heinz Radziwill, Initiator des aus unseren Spenden dort wieder errichteten „Ännchen von Tharau“-Denkmals, durch Ratsbeschluß ernannt und beurkundet. Eine lobenswerte Geste zu einer guten Völkerverständigung.

Einges. von E. E. Zielke



### Die Kindheit blieb am Haff zurück

Der zwölfjährige Karl wird während der Flucht aus dem heimatlichen Ostpreußen nach Dänemark im Zweiten Weltkrieg erwachsen. Er flüchtet nur mit seiner Mutter, der Vater ist bereits im Krieg verschollen. Nur was in den Rucksäcken getragen werden kann, darf als Gepäck mitgenommen werden. Aber Karl steckt auch noch seine heißgeliebten Glasmurmeln ein . . . Das Leben im Flüchtlingsstreck, die ständigen Fliegerangriffe, das Elend der Menschen und der allgegenwärtige Tod lassen den Jungen innerhalb kurzer Zeit reifer werden. Als er im Chaos eines Angriffs seine Mutter verliert, steigen während der verzweifelten Suche nach ihr Erinnerungen an die glückliche Kindheit in ihm auf, die er für immer hinter sich lassen muß: die Abende, an denen der Vater im Licht der Glaslaterne Schattenfiguren auf den warmen Kachelöfen zauberte. Oder die herrlichen Sommertage mit den Eltern am Strand.

Es sind nur wenige Tage, bis Karl seine Mutter auf einem Flüchtlingssschiff wiederfindet, und doch kommen sie ihm wie eine Ewigkeit vor. Eigentlich ist nun alles wieder gut – doch um den Vater sorgt Karl sich sehr. Vielleicht könnte es helfen, wenn er seine Murmeln dem Meer opferte? Vielleicht würde der Vater dann zurückkehren?

Ein erschütternder und anrührender Roman, der in beeindruckenden poetischen Bildern den Reifungsprozeß eines Menschen in den Kriegswirren beschreibt.

**Annemarie in der Au, „Kindheit blieb am Haff zurück“, Husum Druck- und Verlagsges. GmbH, 142 Seiten, br., 12,80 DM.**



**Fern der Heimat starben:**

**Anni Teichreob** geb. Müller aus Memel-Bommelsvitte, gest. Canada.

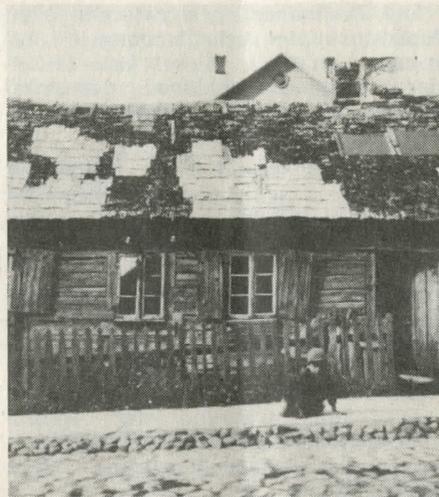
**Gertrud Gregusz** geb. Heinrich, geb. Memel-Bommelsvitte, gest. in Schleswig-Holstein.

**Erna Schwarz**, geb. 3. 12. 1899, zuletzt Pächterin der „Pension Sommer“, Schwarzort, ist am 4. Januar 1991 in Uelzen verstorben.

## Gruselreise

Über eine Fahrt nach Russisch-Krottingen (später Litauisch-Krottingen) im Jahre 1882 berichtete das „Memeler Dampfboot“: „Fort ging es in das Gebiet des Heiligen Rußlands, das „Landes des Schreckens“. Unwillkürlich befahl uns ein leises Gruseln bei der Erinnerung an die entsetzlichen Judenverfolgungen und die verabscheuungswürdigen Verbrechen der Nihilisten. – Der Weg bis zum Städtchen war trotz der freundlichen Jahreszeit wahrhaft entsetzlich. – Das Städtchen zeichnete sich durch einen großen, wirklich schönen Markt aus. Neben wenigen stattlichen Gebäuden gibt es nur ärmliche Hütten, meist noch mit Stroh oder Schindeln gedeckt. Ein neuer griechischer Tempel im Renaissancestyl, für die russischen rechtgläubigen Bewohner, ragt majestätisch über die niedrigen Häuser empor.“ (Die russische Kirche wurde ca. 50 Jahre später als Symbol der ehemaligen russischen Herrschaft abgetragen. Red.)

Nach einer Beschreibung der herrlichen Parkanlagen und Gewächshäuser des Grafen Tyschkewitsch, wird am Schluß des Berichtes erzählt, daß der Graf auf eigene Kosten eine Chaussee



von Krottingen bis zur deutschen Grenze habe bauen wollen, daß aber die russische Regierung diesen Antrag ohne weitere Begründung zurückgewiesen habe. Man glaubte, das kaiserliche Rußland habe absichtlich die Grenzstraße in möglichst schlechtem Zustand gehalten, um bei einem eventuellen Krieg den deutschen Truppen einen Vormarsch zu erschweren.

*Es ist alles schon einmal dagewesen.  
Schlimmer: es wird alles einmal  
wiederkommen!*

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddeshelm, Telefon 06203/43229, Bankkonto 1014757, (BLZ 67052385) bei der Bezirkssparkasse Weinheim. Vormals F. W. Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74, Telefax (04 41) 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Konto-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Konto-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen an den Verlag Werbedruck Köhler, „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, oder an die Redaktion erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

JETZT LIEFERBAR:

### Johann Uszpurwies, Drei sprachwissenschaftliche Studien

Die Saugener litauische Mundart, Memel, Strom- und Stadtbezeichnung und zur Entstehung von Donelaitis' Werk „Die vier Jahreszeiten“, mit Karten, Skizzen, Ablichtungen und Tonbändern, 170 Minuten, und 250 Seiten gebunden, **DM 76,00.**

Der 100jährige Autor, geb. am 12. 12. 1891 im Kreis Heydekrug, heute noch tätig in der Umgebung von Köln, bekannt durch seine außergewöhnliche Sprachbegabung, beschreibt auf deutsch die Saugener memelländische Mundart und gibt Beispiele ihrer praktischen Anwendung in verschiedenen Lebenslagen in Schrift und Tonzeichen, 2 Kassetten. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. W. R. Schmalstieg.

Zu beziehen durch den  
Foundation of Lithuania Minor, c/o R. Buntins, 908 Rob Roy Place, Downers Grove, Ill., 60516, USA.

## In Memel, Schwarzort, Nidden, Rauschen, Tilsit und Heinrichswalde

halten wir Hotels für Sie bereit.

Wöchentliche Flüge von Hannover und Berlin nach Königsberg oder Wilna. Aber auch mit der Fähre können Sie von der Insel Rügen nach Memel fahren. Wir beraten Sie gerne.

### Dipl.-Ing. Lothar Hein – Reisen

Zwingerstraße 1, 8014 Neubiberg/München

Tel.: 089/6373984 · Telefax: 089/6792812 · Telex: 5212299

## GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

Bus-, Schiff-, Flug-, Bahnreisen  
**MASUREN – DANZIG – SCHLESSEN  
POMMERN – MEMEL – KAUNAS  
KÖNIGSBERG**

BÜSSEMEIER-BUSREISEN sind BEQUEMERE  
durch BEINLIEGEN – 100% mehr Beinfreiheit  
Prospekte, Beratung, Anmeldung

**REISEBÜRO BÜSSEMEIER**  
NEU DDR-Sonderreisen

Rotthauer Straße 3  
4650 Gelsenkirchen  
Telefon 02 09 / 1 50 41

## Exclusive Bus-, Schiff- u. Flug-Reisen Charterflüge

### Hannover – Königsberg

jeden Donnerstag vom 9. 5. – 3. 10. 1991

Preis: ab 1288,- DM

### wöchentliche Busreisen

ab 8. 5. – 10 Tage

### Bochum – Hannover – Berlin

mit Zwischenübernachtung in Danzig

### nach Königsberg und Memel

Preis: Ab 895,- DM

Unsere bekannten und gut organisierten Bus-Reisen  
Pommern – Danzig – Masuren – Schlesien  
Reisekatalog – Beratung – Buchung – Visum

**Greif Reisen**  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 5810 Witten-Heven  
Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

## Noch freie Plätze für Flugreisen nach KÖNIGSBERG – MEMEL – NIDDEN

8-tägig ab 1.380,-; 14-tägig ab 1.910,-

17. 06. – 24. 06. 1991  
24. 06. – 01. 07. 1991  
15. 07. – 29. 07. 1991  
19. 08. – 26. 08. 1991  
26. 08. – 02. 09. 1991  
02. 09. – 09. 09. 1991

8/7 Tage ab DM 1.380,-  
15 Tage ab DM 1.910,-

### 10/9tägige Busreise nach NIDDEN

30. 06. – 09. 07. 1991 DM 1.290,-  
07. 07. – 16. 07. 1991 DM 1.290,-  
Grenzübergang Pr. Eylau

### 8 Tage KAUNAS

Bus ab Han./Flug ab Berlin-Sch.  
10. 07. – 17. 07. 1991 DM 1.540,-  
alle Reisen + DM 50,- Visageb.

Weitere Infos bitte anfordern:

# Ideal Reisen

## B & H Potz OHG

Volgersweg 58 · 3000 Hannover 1 · Tel. (05 11) 34 42 59 & 34 53 44

## Reisen nach Memel

Organisierte Flugreisen mit vielseitigem Programm.  
Termine ab Mai '91.

Nähere Informationen erhalten Sie bei

### RUTA-REISEN

Mo. – Fr.:  
9.00 Uhr bis 13.00 Uhr und 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr  
Sa.: 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Seekamp 7, 2385 Lürschau, Telefon 04621/41258

## BERNSTEINKÜSTE

Mit Rundfahrten und individueller Betreuung. Ob Königsberg, Tilsit, Cranz, Heidekrug oder andere Orte — wir erfüllen Ihre Wünsche!

### Unsere Leistung für Sie:

Flug ab Hannover oder Berlin, Transfer zu den Hotels.

Erholungsanlage **Ruta** in **Nidden**

Erholungsanlage **Santaut** in **Schwarzort**

(beide direkt auf der Kurischen Nehrung)

Alle Doppelzimmer mit Balkon und Bad. Erholung am Strand, in den Wäldern oder in der Sauna. Der Preis beträgt für 1 Woche inclusive Flug, Vollpension und Betreuung **nur DM 1.450,-**.

### Prospekt, Beratung und Buchung:

IBF GmbH · Abt. Lit. 1 · Rombachweg 11 · 6900 Heidelberg  
Telefon 06221-809028 · Fax 06221-809029 · Telex 461 638 villa d

Am 1. Juni haben wir unsere  
„RUBIN-HOCHZEIT“

Charlotte (Lola) u. Karl-Heinz Voss  
geb. Grußening aus Schwarzort

Danke sage ich meiner Frau für die schönen  
Jahre.

Wiesenstraße 19, 5800 Hagen 5  
Telefon 02334/57540



Am 27. Mai feiert unsere liebe Tante

**Ida Tinz** geb. Killeit

ihren 80. Geburtstag.

Für die Zukunft wünschen ihr von Herzen  
alles Gute und Gesundheit

**Richard, Ingrid, Anja, Meico und Karsten**

5300 Bonn-Bad Godesberg, Wurzerstraße 10, Tel. 0228/3622 11  
Früher: Memel II Schmelz, Mühlenstraße 60a



Herzliche Glückwünsche meinem lieben  
Mann

**Hans Schimkus**

zum 70. Geburtstag am 10. Juni.

von seiner Frau **Emmi**

In der Taepperie 6, 4300 Essen 1

Früher Memel, Bommelsvitte 239 u. Herderstraße 45



Am 20. Mai feiert unsere liebe Schwester

**Gertrud Pietsch**

ihren 75. Geburtstag.

Gottes Segen wünschen ihr für das neue Le-  
bensjahr ihre

**Anna und Elise**

8480 Weiden, Bärnklaustraße 1

Früher: Kinten und Feilenhof



Am 4. Juni wird unsere liebe Schwester

**Anna Deike** geb. Pietsch

80 Jahre alt.

Für das neue Lebensjahr herzliche

Segenswünsche

von **Gertrud und Elise**

4780 Lippstadt, Im Stift 6

Früher: Kinten und Memel



Am 25. Mai 1991 feiert

**Martha Babis** geb. Toleikis

ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen  
Gesundheit und Gottes Segen

**Tochter Lydia und Enkelkinder**



**Gibt es noch jemand, der mit mir in der ST. JOHANNIS KIRCHE in Memel (Schulabgang der Schule Janischken) Ostern 1941 konfirmiert wurde. (Jetzt Goldene Konfirmation).**

**Bitte melden bei: Werner Lentin**, Hasselbusch 8, 2359 Hartenholm  
Früher: Memel, Weidendamstraße Nr. 4

Suche Angehörige der Familie Heydeck, früher Augustumalmoor, Heydeckrug Land und Freunde sowie Bekannte.  
Nachricht erbittet: **Herbert Fink**, früher Memel, Mühlenstr. 107, heute: 8292 Elstra, v.-Gersdorfer Str. 27.

**Habe alte Memeler Dampfboot Zeitungen abzugeben von 1970 – 1990 alle Ausgaben unter Telefon 07121/52135.**

**Postvertriebsstück T 4694 E**  
WERBEDRUCK KÖHLER  
Verlag des Memeler Dampfboot  
Baumschulenweg 20 – 2900 Oldenburg

Gebühr  
bezahlt

T 4694 E 1101294

Liesbeth Danzer  
Lindenallee 14

8177 Bichl

\*\*\*

### GESUCHT WIRD EIN LANDSMANN

der den ehemaligen Losmann **Franz Armonus**, früher wohnhaft in Coadjuthen, gekannt hat. (geb. 1901).

Heinz Erlautzky  
Bückerfeldstr. 21, 4150 Krefeld  
Telefon 758994

Bem.: Nach dem Kriege wohnte Franz Armonus in Barsdehnen bei Heydekrug.

Fürchte dich nicht, denn ich  
habe dich erlöst, ich habe dich  
bei deinem Namen gerufen,  
du bist mein. Jesaja 43,1

Gott der Herr rief heute morgen, unsere liebe Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Anna Lessing

im Alter von 86 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

**Lydia Zander**, geb. Lessing  
**Fritz Pieragins**  
**Martha Pieragins**, geb. Stölger  
**Neffen, Nichten und Anverwandte**

5223 Nümbrecht, Friedhofstraße 8, den 24. März 1991  
Früher: Gaidellen, Kreis Heydekrug

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 27. März 1991, in Nümbrecht statt.

Ein erfülltes Leben ist vollendet.

## Gertrud Schulz

geb. Meizis

geb. am 18. Dezember 1905 in Wilkieten  
gest. am 17. April 1991 in Wedel

In Liebe und Dankbarkeit  
**Dieter und Erika Lange**  
mit **Kay und Frank**  
**Manfred und Roswitha Schulz**  
mit **Mark-André und Gunnar**  
sowie **alle Angehörigen**

2000 Wedel/Holstein, Erlenweg 2 a

Der Herr ist mein Hirte (Ps., 23)

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber  
Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Michael Bendiks

geb. 21. 3. 1905 verst. 3. 4. 1991  
früher Kantweinen, Kreis Memel

In stiller Trauer  
im Namen aller Verwandten

**Erna Natisch**  
Buxtehude

Lübeck, Prassekstraße 6, Altersheim

Die Trauerfeier fand am 12. 4. '91 in Krummesse statt.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute friedlich unsere  
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,  
Schwester und Schwägerin

## Marie Pietsch

verw. Dreiszas, geb. Pettkutt

\* 7. Juli 1904 † 20. April 1991

In stiller Trauer und Dankbarkeit:

**Max Dreiszas und Frau**  
**Hannelore** geb. Scheffel  
**Heinz Pietsch und Frau**  
**Gunda** geb. Rypalla  
**Schwester Eva Pettkutt**  
als Enkelkinder:  
**Silke, Holger, Torsten, Martin**  
und **Marco**  
**Daniela als Urenkel**  
und **Anverwandte**

4156 Willich 2 - Anrath, den 20. April 1991  
Klörather Steg 12  
Früher: Kinten, Kreis Heydekrug